

Verantwortliche Redakteure.

Für den politischen Theil: J. Steinbach, i. B., für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach, für den übrigen redakt. Theil: S. Schmiedehaus, sämtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: F. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster

Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition...

Nr. 701

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentlich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen...

Mittwoch, 8. Oktober.

Inserate, die sechsgealtene Zeitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bezugsloser Stelle entwerfend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 6 Uhr Nachm. angenommen.

1890

Ein Arsenal gegen den Antisemitismus.

Unter dem Titel „Antisemiten-Spiegel. Die Antisemiten im Lichte des Christenthums, des Rechtes und der Moral“, ist soeben im Verlag von A. W. Kafemann in Danzig die erste Lieferung eines Werkes erschienen...

Deutschland.

Δ Berlin, 6. Okt. Ob die „N. A. Z.“ noch offiziös ist oder nicht, jedenfalls muß es einen merkwürdigen Eindruck machen, gerade in diesem Blatte, das die deutsche Schutzpolitik mit gradezu fanatischer Einseitigkeit so lange vertreten hat...

kein Echo in der öffentlichen Meinung wecken. Das Zentrum leidet offenbar schwer unter diesem Mangel an Beachtung. Darum werden seine Rufe immer lauter und lärmender...

— In welcher Weise eine schutzöllnerisch beanlagte Handelskammer gegenheilige Ansichten zum Ausdruck bringt, kann man im neuen Jahresbericht für 1889 der Freiburger Handelskammer nachlesen. Eine bekannte Firma begründete wie seit Jahren ihre freihändlerischen Grundsätze...

— Zu der Mittheilung, daß in den ersten Tagen der Regierung Kaiser Friedrichs die Rede davon gewesen sei, den Stöcker aus seinem Hofamte zu entfernen, erging die „Post“ ein Schreiben, in welchem es heißt: „Der Wunsch, Herrn Hofprediger Stöcker aus seinem Hofamte zu entfernen, ging vom Kaiser Friedrich persönlich aus.“

— Zum Schweine-Einfuhrverbot liegen folgende Nachrichten vor: „Die Vertreter russischer Großviehhändler, welche dem Reichskanzler eine Denkschrift über das Erlöschen der Viehseuchen überreichen wollten, sind unverrichteter Sache aus Berlin zurückgekehrt.“

— Durch die Thatfachen unbelehrt, halten die Agrarier noch immer an der Fiktion fest, daß die Viehsperre aus sanitären Gründen nöthig und an den hohen Fleischpreisen nicht schuld sei. So wird aus München gemeldet, daß die Zentralversammlung der landwirthschaftlichen Vereine in Bayern mehrere Resolutionen beschloß, in welchen die Viehsperre als durchaus erforderlich und ein verschärfteres Seuchengesetz als nothwendig bezeichnet wird.

— Die Freigabe der bisher in Beschlag genommenen Exemplare von Druckschriften, die auf Grund des Sozialistengesetzes verboten worden waren, soll trotz der Aufhebung des Sozialistengesetzes nach einer von der Schwednitzer „Tägl. Rundsch.“ mitgetheilten Verfügung des Regierungspräsidenten von Breslau nicht erfolgen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Regierungspräsident von Breslau nach eigenem Gutdünken in dieser Frage vorgegangen ist.

Die Aufstellung der für den preussischen Landtag bestimmten Reformvorlagen wird, wie man berichtet und wie aus den Sitzungen des Staatsministeriums hervorgeht, mit großem Eifer und jedesfalls in einem weit schnelleren Tempo betrieben, als die Gezeigentwürfe in den letzten Jahren, in denen man den Landtag zum äußersten Termin, den 15. Januar, einberief und ihm auch dann meist die wichtigsten Vorlagen noch nicht zustellen konnte. Es scheint, daß der Versuch gemacht werden soll, den Landtag diesmal schon Anfang November einzuberufen, und tatsächlich ist das eine der wichtigsten Vorbedingungen, wenn von den angekündigten Reformen überhaupt etwas zu Stande kommen soll. Es giebt wahrscheinlich kein zweites Parlament, das so langsam und schwerfällig arbeitet, wie das preussische Abgeordnetenhaus; sind doch seine Monate langen Sitzungsberatungen geradezu ein Schrecken für alle nicht durch lange Abhärtung daran Gewöhnten. Im preussischen Abgeordnetenhaus scheitern mehr als in irgend einem Parlament Vorlagen nicht an offener Opposition, sondern an Verschleppung. Und das gilt besonders für Gesetze, die, wie das Volksgesetz, die Landgemeindeförderung und namentlich die Steuerreform, mehr vertheidigt als offene Gegner finden werden. Den Reichstag kann ein gewandter oder mächtiger Minister leicht auch gegen eine starke Opposition zu Beschlüssen hinreißen, wie wir dies schauernd oft genug erlebt haben, und dann sind diese Beschlüsse endgültig. Das Abgeordnetenhaus aber ist eine sehr zähe und träge Masse, an der sich auch die Gewandtheit eines Miquel erschöpfen kann. Hat es dann wirklich nach langen Mühen einen Beschluß gefaßt, so kommt erst das ganz unberechenbare und sehr schwer zu behandelnde Herrenhaus, das durch eine einzige Abweichung von den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses die ganze Arbeit von Monaten hinfällig machen kann. Es ist das schon oft dagewesen. Darum ist es sehr wichtig, daß die bedeutende gesetzgeberische Thätigkeit des Landtages möglichst zeitig beginnt, damit die Entscheidung über die Reformen schließlich nicht aus Mangel an Zeit vereitelt wird.

Von der Westgrenze wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Die französischen Blätter führen Klage, die deutschen Behörden seien nicht mehr so willfährig mit Ertheilung von Auswanderungsscheinen. Statt dieselben sofort zu ertheilen, machten sie Weiterungen, wodurch die Sache so lange hingezogen würde, bis die betreffenden jungen Leute das Alter erreicht hätten, welches eine Ertheilung des Auswanderungsscheines nicht mehr gestattet. In der That haben die Behörden endlich eingesehen, daß sie mit den Auswanderungsscheinen weder den Betheiligten noch dem Lande und der deutschen Sache einen Dienst erweisen. Das jetzige Verfahren der Behörden ist indessen nur ein Nothbehelf, welcher dringend eine Aenderung des Gesetzes verlangt. So lange die Ertheilung des Auswanderungsscheines gesetzlich gestattet bleibt, hören auch die entsprechenden Gesuche und Hoffnungen nicht auf. Jeder Abgewiesene aber ist ein Unzufriedener mehr. Deshalb ist es ungleich besser, sofort reinen Tisch zu machen, und jede Möglichkeit der Erlangung eines Auswanderungsscheines abzuschneiden. Behörden wie Eingeborenen werden dadurch viele Unannehmlichkeiten erspart. Die mit Auswanderungsschein nach Frankreich überfiedelten jungen Leute behalten ihre Familienbeziehungen und Besitz im Reichslande. Es ist daher eine große Härte, ja oft Grausamkeit, ihnen nachher den Aufenthalt, den Besuch ihrer Eltern — die ja todtkrank sein können — nicht zu gestatten. Die Ausgewanderten sowohl als die Gebliebenen haben dadurch Grund zur Unzufriedenheit, die sich schließlich gegen den Ertheiler des Auswanderungsscheines wendet. Noch schlimmer ist, wenn, was in der Mehrzahl der Fälle eintritt, der Ausgewanderte in Frankreich Enttäuschungen erlebt, nicht die gehoffte Lebensstellung findet. Er sitzt dann zwischen zwei Stühlen, hat Verluste, ist unglücklich und seine im Reichslande gebliebenen Angehörigen mit ihm. Die Unzufriedenheit ist also um so größer. In allen Fällen aber werden durch die Auswanderungsscheine die Beziehungen zwischen Frankreich und dem Reichslande vermehrt, gegen welche man schließlich die verkehrte Maßregel des Passzwanges anwenden zu müssen glaubte. Ohne die Auswanderungsscheine wäre die Scheidung schon viel vollständiger, würden die Scherereien mit französischen Offizieren und Soldaten, welche ihre Eltern in Elsaß-Lothringen besuchen, viel seltener sein. Besonders aber würde es in Frankreich einige Tausend Elsaß-Lothringer weniger geben, welche ihrer Unzufriedenheit durch Hehen gegen Deutschland Luft machen und bei den Franzosen die Sehnsucht nach Elsaß-Lothringen wach halten. All diesen Unzufriedenen ist die Auswanderung leid, und die deutsche Regierung hat ihnen durch Ermöglichung derselben den schlechtesten Dienst erwiesen. Aber die Fahnenflüchtigen werden sich mehren, wenn keine Auswanderungsscheine ertheilt werden? Kaum, denn die Fahnenflüchtigen gehören fast ausschließlich den untern Klassen an. Ihre Lage ist so klar wie möglich, veranlaßt daher keine Schwierigkeiten. Kehren sie zurück, so verfallen sie den gesetzlichen Strafen, die weniger schwer sind als in Frankreich, dabei gar oft noch nachträglich erleichtert werden. Lieber die größtmögliche Nachsicht gegen Fahnenflüchtige, als das Ungemach und Unheil der Auswanderungsscheine.

## Belgien.

\* Brüssel, 4. Okt. Der heutige russisch-offizielle „Nord“ spricht seine Befriedigung darüber aus, daß der schweizer

Bundesrath das neue Gesetz über die Auslieferung einstimmig angenommen hat. „Dieses Gesetz“, so schreibt das Blatt, „trifft den Königsmord und stellt nach dieser Richtung hin einen bemerkenswerthen Fortschritt den alten Gebräuchen gegenüber dar, welche unter dem Vorwande politischer Verbrechen die Mörder der Herrscher von der Auslieferung befreiten. Jetzt, wo dieser neue Grundsatz in der Schweiz zugelassen worden ist, wird kein Land mehr sich davon entbinden dürfen, ihn in seine Gesetzgebung einzuführen, und es ist erlaubt, an eine allgemeine Anwendung der Lehre zu glauben, welche nicht mehr der Politik gestattet, hinsichtlich der Auslieferung die Verbrechen des gemeinen Rechts zu decken.“

## Italien.

\* Rom, 6. Okt. Die grauenhaften Zustände, die der Präsekt von Neapel im Kloster der lebendig Begrabenen daselbst entdeckte, werden zu einer polizeilichen Razzia gegen alle süditalienischen Klöster führen. Die Blätter loben allgemein die Energie der Regierung. Kardinal Sanfelice von Neapel ist in derselben Angelegenheit heute in Rom eingetroffen. Die Zahl der eingekerkerten Schwestern, unter denen sich mehrere jugendliche Opfer väterlicher Despotie befinden, betrug übrigens sechsundzwanzig.

## Großbritannien und Irland.

\* London, 6. Oktober. Der wiederholt durch die Polizei verhinderte Versuch der englischen Sozialisten, ein Meeting auf dem Börsenplatz abzuhalten, hat die sozialistische Liga zur Drohung veranlaßt, ein Massenaufgebot zu erlassen und, wenn die Polizei unvorberichtet ist, in der City zu demonstrieren. Gestern durchzogen die Sozialisten nun unter Vorantragung einer rothen Fahne und Abführung der Marcellaise die City und hielten eine Versammlung auf dem Towerhügel ab, wobei die heftigsten Brandreden gehalten wurden. Die Polizei schritt nicht ein und Alles verlief ruhig. — Das Verbot der Einfuhr lebenden Viehs aus den Vereinigten Staaten gilt als bevorstehend. — Die beschäftigungslos gewordenen schottischen Hochofenarbeiter ziehen massenhaft nach den englischen Eisenstrichen, wo sie Unterstützung zu finden hoffen; die Wiederaufnahme der Arbeit in Schottland scheint in weiter Ferne zu liegen.

## Amerika.

\* Nach einem dem „Berl. Tgl.“ zugehenden Telegramm verlängerte die Regierung der Vereinigten Staaten dem Drängen der New Yorker Kaufmannschaft nachgehend, die Einfuhrfrist am Sonnabend von 3 Uhr Nachmittags bis Mitternacht. Die Importeure machten die riesigen Anstrengungen, um noch den alten Zollfuß benutzen zu können. Die größte Aufregung herrschte wegen des rechtzeitigen Eintreffens der fälligen Dampfer City of Chicago, Regulus, Struxia und Saandam, welche Frachten mit sich führten, bei denen die Zolldifferenz weit über eine Million Dollars repräsentierte. Chicago und Regulus liefen ein, kurz nachdem die Verlängerung gewährt worden war. Mit größter Spannung erwartete man den Dampfer Struxia, er kam aber erst knapp vor Thoreschluß und nur mit Zuhilfenahme der schnellsten Dampfbarfasse und eines rasch galoppirenden Gespanns an. Der Kapitän kam eine Minute vor Mitternacht, also noch rechtzeitig an, um dem Zollamt die nötigen Papiere überreichen zu können. Der Dampfer „Saandam“ kam zu spät. Die Einnahmen des Zollamts während der letzten zwei Tage überstiegen drei Millionen Dollars. Die Zeitungen wimmeln von Injuriaten, welche die Erhöhung der Preise für Kleider, Konfektionen, Schuhwaaren und die meisten anderen Gebrauchsgegenstände anzeigen, was nicht wenig dazu beiträgt, das Mißtrauen des Publikums gegen die Wirkung der Bill zu erhöhen. An der New Yorker Börse herrscht matte Tendenz.

## Provinzial-Ausschuß-Sitzung.

Posen, 5. Oktober. Am 2. und 3. Oktober fand in dem Provinzial-Ständehause hier selbst unter dem Vorsitz des königlichen Kammerherrn Herrn Freiherrn v. Wilamowitz-Möllendorf eine Sitzung des Provinzial-Ausschusses statt, an welcher der Herr Ober-Präsident, der Landtagsmarschall des 25. Provinzial-Landtages, Königl. Schloßhauptmann Herr Freiherr v. Anruh-Bomst und der Landeshauptmann Herr Dr. Graf Bojadowsky-Wehner mit seinen Räthen Theil nahmen. Ein Antrag des Kreis-Ausschusses des Kreises Czarnikau auf Erstattung der in den Jahren 1885/86, 1886/87 und 1887/88 irrthümlich zu viel gezahlten Provinzialbeiträge wurde abgelehnt, da die gesetzliche Verjährungsfrist längst verstrichen sei und mithin eine Rückerstattung nur aus Billigkeitsrücksichten erfolgen könne, hierzu aber der Provinzial-Ausschuß nicht zuständig wäre. Der Provinzial-Ausschuß erklärt sich damit einverstanden, daß die der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinzial-Verwaltung zu leistenden Betriebs-Vorschüsse der letzteren bis zur Rückerstattung mit dem für politische Gemeinden bei

Darlehen aus der Provinzial-Hülfskasse gültigen Zinssatz von 3%, pCt. verzinst würden. Ebenso wird der Entwurf eines Vertrages zwischen dem Provinzial-Ausschuß und der Altersversicherungs-Anstalt genehmigt, Inhalts dessen das für die Versicherungs-Anstalt nötige Bureau- und Kassenbeamten-Perzonal-Contingens der Provinzial-Verwaltung aus ihren eigenen Beamten committirt wird. Mit Rücksicht auf das erweiterte Raumbedürfnis für die späteren Sitzungen des Provinzial-Landtages wird eine anderweitige Einrichtung des Provinzial-Ständesaales genehmigt.

Die Reklamation des Magistrats Bromberg dahin gehend, daß das Staatssteuerroll der Beamten ganz und nicht nur mit dem gesetzlich befreiten Betrage von dem der Vertheilung der Provinzial-Abgaben zu Grunde zu legenden Staatssteuerroll abzuziehen sei, sowie die Reklamation der Stadt Bojan, Inhalts der nicht das berechnete Veranlagungssoll der Staatssteuern, sondern der wirklich erhobene Betrag derselben, also ausschließlich der gesetzlich befreiten Steueranteile, der Vertheilung der Provinzial-Abgaben zu Grunde gelegt werden müßte, wurden beide als gesetzlich nicht begründet zurückgewiesen.

Die Versammlung nahm von der erfolgten Emission eines Theils der Provinzial-Anleihe die Kenntniß, ebenso von dem Kaufabschluß und der Uebernahme des Gutes Dzielanka bei Gnejen. Der Entwurf eines Pachtvertrages des Prospektlandes der katholischen Trinitatiskirche zu Gnejen für das Gut Dzielanka wurde genehmigt und die Errichtung eines Neubaus für die in letzterem Ort zu errichtende 2. Provinzial-Irrenanstalt beschlossen. Die Kommunalverhältnisse von Dzielanka sollen in der Weise geregelt werden, daß an die zuständigen Behörden das Ersuchen gerichtet wird, Allerhöchsten Orts zu befürworten, daß aus dem ehemaligen Mählengut Dzielanka und dem von dem Rittergut Skierczewo abgezweigten Theile ein selbständiger Gutsbezirk Dzielanka gebildet werde. Der Antrag der kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Bojan, betreffend die Errichtung eines besonderen Postdienstgebäudes in Dwinst wurde mit Rücksicht auf den noch streitigen Kostenpunkt von der Tagesordnung abgelehnt.

Von der am 15. Oktober bevorstehenden Eröffnung der landwirtschaftlichen Winterchule in Fraustadt nahm die Versammlung Kenntniß und wurden das Statut der Anstalt, die Aufnahmebedingungen und der Lehrplan vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung des Provinzial-Landtages festgesetzt.

Ein Antrag auf Gewährung einer Beihilfe zu den Kosten der generellen Vorarbeiten für drei verschiedene Drainagegenossenschaften fand, insoweit es sich um größere Güter handelt, nicht die Genehmigung der Versammlung, da letztere für wohl im Stande zu erachten seien, die sich schnell selbst bezahlende Melioration der Drainage einschließlich der Kosten der Vorarbeiten aus eigenen Mitteln zu bestreiten; bezüglich der Unterstützung einer Anzahl städtischer Aderbürger durch Uebernahme der denselben zufallenden Kosten der Vorarbeiten wurden weitere Ermittlungen vorbehalten.

Ein Antrag der Meliorationsgenossenschaft des Schrodaer Fließes, ihr eine Beihilfe zur Deckung der Hochwasserchäden des Frühjahres 1889 zu gewähren, wurde ebenfalls abgelehnt, da eine große Anzahl anderer Meliorationsgenossenschaften event. dem völlig gleichen Anspruch erheben könnten und hierdurch dem Provinzial-Verbande finanzielle Lasten entstehen würden, zu deren Befriedigung seine Etatsmittel nicht im Entferntesten ausreichen; auch wurde darauf hingewiesen, daß im vorliegenden Falle der erforderliche Betrag sehr wohl durch ein Nachtrags-Darlehen bei der Provinzial-Hülfskasse beschafft werden könne.

Demnächst beschäftigte sich die Versammlung mit der Frage, ob nicht die Fürsorge für Verletzte während der ersten 13 Wochen nach dem Unfälle in dem Umfange des § 10 des landwirtschaftlichen Unfall-Versicherungs-Gesetzes vom 5. Mai 1886 auf die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft der Provinz zu übernehmen sei. Die 42 Sektionen der Provinz hatten sich etwa 10 zur Sache für bezüglich gegen die Uebernahme der Fürsorge während der ersten 13 Wochen ausgesprochen. Dafür wurde angeführt, daß die jetzt verpflichteten Gemeinden zum Theil finanziell und Mangels genügender Krankenanstalten, in welchen namentlich auch schwere chirurgische Fälle behandelt werden könnten, garnicht in der Lage seien, den Verletzten in den ersten 3 Monaten nach dem Unfall ausreichende chirurgische Pflege zu gewähren und daß durch eine Vernachlässigung oder nicht sachgemäße Behandlung der Verletzten während dieses Zeitraums selbst leichtere Verletzungen zu dauernder Erwerbsunfähigkeit führten und somit auch eine erhöhte finanzielle Belastung der Berufsgenossenschaften bewirkten. Dagegen wurde eingewendet, daß Seitens der Aufsichtsbehörden die Gemeinden sehr wohl angehalten werden könnten, den Pflichten des Unfallversicherungs-Gesetzes im vollen und ausreichenden Umfange zu genügen; durch eine Uebernahme der Seilungs-kosten in den ersten 13 Wochen würden die Lasten der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft ganz außerordentlich vergrößert werden, und würde vielfach eine Aufwendung von Kosten stattfinden, die in keinem Verhältniß zum wirklichen Bedürfnis ständen; auch die Lokalbehörden, welche event. über das auf Kosten der Berufsgenossenschaft zu veranlassende Heilverfahren selbständig zu entscheiden hätten, würden nicht immer in der Lage sein, solche unverhältnismäßige finanzielle Aufwendungen zu verhindern. Der Provinzial-Ausschuß glaubte bei dieser innerhalb der Sektionen vorhandenen Meinungsverschiedenheit von einem Beschluß absehen

## Der gefesselte Luftballon im Dienste der Marine.

Vor Kurzem haben wir an dieser Stelle die militärische Bedeutung Helgolands als die einer in die See weit hinausgeschobenen Hochwarte, als einen festen Stützpunkt im Borspotten- und Rundschafferdienst bei der Vertheidigung der deutschen Küste bezeichnet. Wir haben die Ansicht ausgesprochen, daß eine Befestigung der kleinen Felseninsel durch schwere Panzer-Batterien keinen dem ungeheuren Geldeaufwande entsprechenden Nutzen haben würde und daß sie deshalb auch wohl kaum zu erwarten sei. Die Herrschaft auf der See können wir uns von der Küste aus nicht weiter verschaffen und sichern, als die in den Panzer-Batterien stehenden Geschütze reichen, vorausgesetzt, daß ihre Geschosse im Stande sind, die Schiffe zu einem solchen respektvollen Abbleiben zu zwingen. Mit der bloßen Küstenarmirung gewinnen wir daher im Grunde genommen nur die Möglichkeit, einer Landung an dieser Stelle zu verhindern zu können. Die Herrschaft über die See können wir nur durch eine entsprechende Schlachtflotte erlangen und uns erhalten, durch eine Flotte, welche den Feind auf offener See aufsucht und schlägt.

Die diesjährigen großen Flottenübungen in England, die unter Anwendung außerordentlicher Mittel ins Werk gesetzt wurden, haben zwar durch ihren merkwürdigen Ausgang nicht unbedienten Spott auf sich gezogen, sie haben uns aber gerade deshalb recht überzeugend gelehrt, wie schwer es ist, einen Gegner auf der See aufzufinden. Sie haben gezeigt, daß sich ganze Geschwader in verhältnismäßig nahen Entfernungen vorbeifahren können, ohne sich zu entdecken. Diese negative, nicht gewollte Erfahrung ist jedoch für die Ansichten über den Seekrieg werthvoller, als manche mit glänzenden tatsächlichen Schiffsmänövern erungene Friedensschlacht. Sie hat uns gelehrt, daß die Erfolge im Seekriege zunächst von einem zweckmäßig organisirten und mit Kühnheit, Ausdauer und hellem Blick durchgeführten Beobachtungs- und Rundschafferdienst abhängen werden.

Es liegt eine unleugbare Konsequenz darin, daß mit der Schnelligkeit der Bewegung der Streikörper im Kriege auch deren Blick voraus sich erweitern muß. Wir haben nun zwar die Fahr-geschwindigkeit unserer Schiffe seit zwei Jahrzehnten fast verdoppelt, aber den Horizont auf See nicht erweitert. Erst neuerdings hat man versucht, in dieser Beziehung durch Verwendung von Luftballons Abhilfe zu schaffen. Es ist bekannt, daß alle großen Armeen den Gebrauch gefesselter Luftballons zu Beobachtungszwecken, sowohl im Festungs- wie im Feldzuge seit einigen Jahren in Aussicht genommen und durch Beschaffung von Ballontrains oder Luftschifferparks vorbereitet haben. Für den Seekrieg hatte sich bisher ein gleiches Bedürfnis nicht fühlbar gemacht. An den Küsten sind wir durch Leuchtbürme und hochgelegene Orte meist genügend mit hohen Warten zur Beobachtung der See versorgt. Wir gewinnen indessen auch hier im Korbe des am Tau gehaltenen Luftballons eine nicht zu unterschätzende Erweiterung des Horizontes. Aber im vollen Maße kommt der vom Ballon gebotene Vortheil erst auf der See selbst zur Geltung.

Die Anregung zu derartigen Versuchen ist unsers Wissens von Frankreich ausgegangen, wo man bereits im Jahre 1888 im Kriegshafen von Toulon einen Fesselballon vom Deck eines Schiffes aufsteigen ließ. Solche Versuche sind nunmehr auch von unsrer Marine vor wenigen Tagen an Bord des Artillerie-Schiffes „Mars“ in Wilhelmshaven mit solchem Erfolg zur Ausführung gelangt, daß die Einführung dieses Kriegsmittels in unsrer Marine wohl zu erwarten sein wird. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß schon der nächstjährige Marineetat die Errichtung einer „Marine-Luftschifferabtheilung“ aufweisen wird. Die technische Ausführung ist in erfreulicher Weise durch den vom Deutschen Reich erworbenen Richter-Majert'schen Gaszerzeugungsapparat, gerade für Marinezwecke erleichtert worden. Bekanntlich kommt zur Füllung der Kriegsballoons nicht Leuchtgas, sondern Wasserstoffgas zur Verwendung, das man in Frankreich und anderen Ländern durch Behandlung von Eisendrehbännen mit verbrennter Schwefelsäure in besonderen von Renard, Von und Lachambre konstruirten fahrbaren Apparaten herstellt. Die große Umständlichkeit dieses Ver-

fahrens, welches zur Herstellung einer Ballonfüllung von 500 Kubikmeter Gas nicht weniger als 50 Zentner Eisendrehbänne, 90 Zentner Schwefelsäure und 40 Kubikmeter (b. h. 40 Tonnen) à 20 = 800 Zentner) Wasser verlangt, war für England und Italien Veranlassung, das Wasserstoffgas in Stahlcylindern auf 130 Atmosphären verdichtet von der Gasbereitungsanstalt zum Gebrauchsorte mitzuführen. Beim Richter-Majert'schen Verfahren wird das Wasserstoffgas auf dem Wege trockener Destillation dadurch gewonnen, daß mit einem innigen Gemenge aus Zinkstaub und sorgfältig getrocknetem Kalzhydrat gefüllte Blechbüchsen in einem fahrbaren Retortenofen gegläht werden.

Ein solcher Retortenofen, wie er auf dem Deck des „Mars“ aufgestellt war, entwickelt in der Stunde etwa 125 Kubikmeter Wasserstoffgas. Eine durch eine kleine Dampfmaschine betriebene Winde, welche den Aufstieg des Ballons bis zu 500 Meter und ebenso das Einholen desselben in 8 bis 10 Minuten bewerkstelligt, war gleichfalls auf dem Deck aufgestellt.

Wir dürfen uns hierbei nicht verhehlen, daß dieses an sich ausgezeichnete Beobachtungsmittel an dem Mangel leidet, bei stärkerem Winde den Dienst zu verlagern. Schon bei einem Winde von 10 Meter in der Sekunde wird der Ballon, wenn er nicht sehr starken Auftrieb hat, so viel seitwärts gedrückt, daß seine Benutzung nicht ohne Gefahr geschehen kann. Weil er aber unter günstigen Umständen von außerordentlichem Nutzen sein kann, dürfen wir nicht säumen, dieses Kriegsmittel uns dienstbar zu machen.

## Vom Büchertisch.

\* Soeben erschien — in eleganter Ausstattung und mit dem Bilde Emil Göhe's geziert — das „Emil Göhe-Album“. Dasselbe enthält die Lieblingslieder des berühmten Sängers, die dieser selbst für die Album-Ausgabe ausgewählt hat. Für den gewöhnlichen Preis von 3 Mark erhält der Käufer zwölf der schönsten Lieder von Bendel, Reinecke, Jensen, Flotow, Wüerst etc.

und die Frage einer weiteren Klärung und Erfahrung überlassen zu müssen. Der von dem Landeshauptmann erstattete Jahresbericht der landwirthschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1889 fand die Genehmigung der Versammlung; Inhalts derselben sind während des genannten Jahres an Renten und Heilungskosten 46 096 M. 75 Pf. verausgabt und 294 Unfälle entschädigt.

An Viehschadenbeiträgen soll für das Jahr 1890 mit Rücksicht auf den günstigen Stand der Versicherungsfonds nur die einfache Abgabe erhoben werden.

Für den Kreis Bomst wurde der Bau einer Chaussee von Anrucht nach Bomst und für den Kreis Gostyn der Bau einer Chaussee von Gostyn nach Chociszewice endgültig genehmigt und die Uebernahme der künftigen Unterhaltung dieser beiden Chausseen auf den Provinzial-Verband zugesichert. Dem Kreise Wirfz gegenüber wurde die Genehmigung ausgesprochen, eine Chaussee von Lobsens nach Witoslaw, von Lobsens nach Walbau, von Lindenwald nach Wrotychen und von Rezhthal nach Nezeferah vorbehaltlich der Feststellung der technischen Projekte, zu präliminieren und eventuell auch in die spätere Unterhaltung der Provinz zu übernehmen, die dagegen glaubte der Provinzial-Ausschuss eine Neuerung über die eventuelle Unterstützung der noch weiter in Vorschlag gebrachten 3 Chausseelinien bis zu dem Zeitpunkt verschieben zu müssen, zu welchem die erstgenannten vier Linien thatsächlich zur Ausführung gelangt seien, da erfahrungsmäßig der Ausbau eines großen Chausseenezes schon mit Rücksicht auf die ohne Schädigung der Landwirthschaft verfügbaren Arbeitskräfte und die event. Steigerung der Materialpreise einen längeren Zeitraum zu erfordern pflege und da während dieses Zeitraums der Provinzialverband nicht so erhebliche Mittel zum Schaden anderer der Ausführung naher Projekte festlegen könne.

Dem Kreise Schildberg wurde ferner die Genehmigung ausgesprochen, für eine von Mitzstadt über Kotlaw und Strzodzew bis zur Ostrowo-Schildberger Kreisgrenze neu zu erbauende Chaussee die übliche Neubaupremie zu bewilligen und die demnächstige Uebernahme auf die Provinz nach anschlagsmäßiger Fertigstellung zuzuwarten.

Von einer Reihe von Entscheidungen Seitens des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten bezüglich der beantragten Gewährung von Abfindungsrenten für chauffirte fiskalische Straßen wurde Kenntniß genommen.

Die Bewilligung der Kosten zur Kanalisierung der Chaussee-Gräben im Dorfe Zerfz wurde abgelehnt, da die Provinzial-Chaussee-Verwaltung an dieser Anlage keinerlei technisches Interesse habe, zur Aufnahme der Schmutzwässer aus den anliegenden Grundstücken nicht verpflichtet sei und im Uebrigen sich ihre Pflichten lediglich nach den allgemeinen Vorflutgesetzen begrenzen, eine Beihilfe der Provinz könnte eventl. nur nach dem jetzigen Verhältnis der Unterhaltungskosten der offenen Chaussee-Gräben und gegen Sicherung der späteren Unterhaltung gewährt werden. Der Herr Landeshauptmann wurde zum Verkauf einer der Chaussee-Verwaltung gehörigen Parzelle ermächtigt.

Die Versammlung nahm von der Mittheilung desselben Kenntniß, daß im Herbst dieses Jahres die gesammelten an den Bauwerken der Provinz durch die Hochwässer des Frühjahres 1888 und 1889 verursachten Schäden im Kostenbetrage von etwa 750 000 Mark durch Ersparnisse an der laufenden Chausseeverwaltung und den sonstigen Wegebaufonds und ohne direkte höhere Belastung der Provinzial-Einkassen gedeckt sein würden.

Von den Verpflichtungen der Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft in Posen gegenüber der Provinzial-Chausseeverwaltung nimmt der Provinzial-Ausschuss Kenntniß und ersucht den Herrn Landeshauptmann, die Rechte der Provinz aus dem betreffenden Vertragsverhältnis in weiteren Verhandlungen zu vertreten.

Gegenüber dem Antrage der königl. Provinzial-Steuerdirektion auf Aufhebung des Brücken- und Dammsolles bei Nsch und Uebernahme der beiden Brücken über die Neze und Rüdow in die Unterhaltung des Provinzial-Verbandes einigt sich der Provinzial-Ausschuss zu dem Beschlusse, daß diesem Antrage nur dann stattgegeben werden könnte, wenn seitens der Staatsverwaltung sowohl die Kosten der Unterhaltung der beiden Brücken, wie ihres event. massiven Neubaus dem Provinzial-Verbande in Form einer Kapitalabfindung gewährt würden. Vier verschiedene Wegebau-Beihilfen werden zurückgezogen, da der seiner Zeit bestimmte Zeitraum für ihre Ausführung längst verfloßen ist. Eine zur Zeit im Privatbesitz befindliche Chaussee-Allee wird in das Eigenthum und die Unterhaltung der Provinz, jedoch ohne Gewährung irgend welcher Entschädigung an den bisherigen Eigentümer, übernommen. Eine nicht beizutreibende Restschuld im Gebiete der Landarmen-Verwaltung wird niedergeschlagen und der Ankauf eines weiteren Stückes Gartenland für die Zwangserziehungs-Anstalt in Zerfz genehmigt, sowie von der Uebernahme eines Theiles der Hoflage daselbst Kenntniß genommen. Demnächst wird über die Anträge verschiedener Ortsarmen-Verbände auf Gewährung von Beihilfen beschloßen und eine Reihe von Personalien erledigt. Auf Grund einer Nachtrags-Tagesordnung wird schließlich noch der Erlaß einer Dienstamtsweisung für die Vertrauensmänner der landwirthschaftlichen Unfallversicherung beschloßen.

## lokales.

Posen, den 7. Oktober.

a. In der Angelegenheit der Wahl des Erzbischofs traten hier heute Vormittags 11 Uhr die Domkapitel, sowie die Erzbischöflichen der beiden Erzbischöfen zu einer gemeinsamen Berathung zusammen. — Wie der „Dzien. Pozi.“ mittheilt, ist ihm von Rom aus glaubwürdiger Quelle mitgetheilt worden: Der deutsche Gesandte v. Schölzer bemühe sich bei den Verhandlungen mit der römischen Kurie sehr, den Bischof D. Redner oder den Prälaten Friske zu Syniewo durchzubringen; vom päpstlichen Kammerherrn v. Boninski sei dort keine Rede, ebenso wenig vom Domherrn v. Potulicki; es könnte dies auch nicht sein, so lange die Domkapitel ihrem Wahlrechte zu Gunsten des h. Vaters nicht entsagen. Der Gesandte v. Schölzer habe am 3. d. M. beim Papste Audienz gehabt. Der „Dziennik“ bemerkt dazu: Bei solcher Sachlage sei die Hoffnung allein auf den h. Vater gerichtet; man dürfe zu demselben das Vertrauen hegen, daß er nicht mit einem Erzbischof einverstanden sei, welcher den Polen dem Blut und der Abstammung nach ein Fremder sei.

\* **Ordensverleihungen.** Dem Landgerichtsrath Thiele in Schneidemühl und dem Rentanten der Regierungs-Hauptkasse in Bromberg, Landrentmeister Besser, letzterem aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand, ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

\* **Personalien.** Der bei dem königlichen Konsistorium in Posen bisher als Hilfsarbeiter beschäftigte Gerichts-Professor Karl Hermann Scheuner ist zum Konsistorial-Professor ernannt worden.

\* **Schul-Chronik.** A. Evangelische und paritätische Schulen. I. Angestellt: a) Definitiv die Lehrer 1. Dr. Keller aus

Bitschen in D.-S. in Ostrowo; — 2. Zielinski aus Radlin, in Mischkow; — 3. Plog, an der neugegründeten evangelischen Schule in Jaratshewo, sämtliche vom 1. Oktober ab; b) unter Vorbehalt des Widerrufs die Lehrer 1. Folte aus Guminice, in Feuerstein, Kreis Lissa; — 2. Gaede aus Danischin, in Lepkow-Haule, Kreis Adelnau; — 3. Artl aus Borek, in Gliniska, Kreis Adelnau; 4. Fiedler aus Zehden a. D., in Groß-Barske, Kreis Samter, sämtliche zum 1. Oktober. III. Schulaufsicht: Dem Hauptlehrer Giese in Ranowitz ist die Ortschulaufsicht über die evangelische Schule „Altmann-Stiftung“ daselbst übertragen. Die bisher von dem verstorbenen Superintendenten Luft in Dobrzyca verwaltete Ortschulaufsicht ist bis auf Weiteres dem Kreisinspektor, Pfarrer Baumgart in Kobylin übertragen. — Dem Seminarlehrer Thomas in Droyßig ist vom 1. Oktober ab die kommissarische Verwaltung des Kreis-Schulinspektionsbezirks Bosen III übertragen worden. B. Katholische Schulen. I. In den Ruhestand getreten: 1. Lehrer Zieger in Wroblewo; 2. Budzynski in Mischkow zum 1. Oktober. II. Angestellt: a) Definitiv die Lehrer: 1. Molinski aus Niemarzyn, vom 1. Oktober ab in Gukwitz, Kreis Ranowitz; — 2. Lufszewski aus Garfi, vom 1. Okt. ab in Klein-Topola, Kreis Adelnau; — 3. Hoppenheit aus Lippe Kol., vom 1. Dezbr. ab in Tarnowo, Kreis Dornik; — 4. Galusinski aus Pary, vom 1. Okt. ab in Sitowit, Kreis Ostrowo; — 5. Janecski aus Storchest, vom 1. Oktober ab in Kobylin; — 6. Krzyzajowski aus Turso, vom 1. Oktober ab in Kuchary, Kreis Pleßchen; — 7. Zorawski aus Klein-Topola, vom 1. Oktober ab in Mirkow-Deulinow, Kreis Kempen; — 8. Plewa aus Sulencin-Hd., vom 1. Oktober ab in Wloszejewki, Kreis Schrimm; b) unter Vorbehalt des Widerrufs die Lehrer 1. Nowald aus Moischin, in Krotoschin-Plaene; — 2. Sydzalski aus Krotoschin-Plaene, in Kurnik; — 3. Stornicki aus Drobzin, in Sierozewice, Kreis Ostrowo; — 4. Schrimmer aus Sierozewice, in Slawojzewo, Kreis Jarotshin; — 5. Schulamts-Kandidat Werner aus Kolmar i. P., in Moischin, alle zum 1. Oktober.

— u. **Die Posener Handelskammer** veröffentlicht soeben ihren Jahresbericht für das Jahr 1889. Ueber die allgemeine Lage des Handels und Verkehrs entnehmen wir demselben Folgendes: Das Gesamtbild der wirthschaftlichen Lage uneres Platzes für das Jahr 1889 kann ebensowenig wie im Vorjahre als ein befriedigendes bezeichnet werden. Denn wenn auch einzelne Geschäftszweige eine erfreuliche Blüthe zu entfalten vermochten, so stehen diesen doch eine ganze Reihe anderer und darunter gerade die für Stadt und Provinz wichtigsten Geschäftszweige gegenüber, in denen Stillstand oder Rückgang selbst gegen den mäßigen Stand des Vorjahres zu verzeichnen ist. Das Getreidegeschäft begann im Jahre 1889 mit ziemlich bedeutenden Beständen aus dem Jahre 1888 und entwickelte sich bis zur Mitte des Jahres nicht ungünstig. Als jedoch das dürftige Ernte-Ergebniß bekannt wurde, auch die Zufuhren ausblieben, ging das Geschäft in Folge der außerordentlich steigenden Preise und der Schwierigkeit, auch nur die dringendsten Bedürfnisse zu befriedigen, bedeutend zurück. Aus gleichen Ursachen gestaltete sich in der Mülerei in der ersten Jahreshälfte der Abzug lebhaft, gerieth aber insbesondere gegen das Ende des Jahres hin wegen der Schwierigkeiten beim Einkauf des Rohstoffes stark ins Stocken. Die gesammte Spiritus-Industrie hat sich aus der ungünstigen Lage auch im Jahre 1889 nicht zu erheben vermocht. Das Spiritusgeschäft nach Spanien belebte sich ein wenig, nachdem dieses Land mit dem 1. Juli 1889 die Verbrauchsabgabe von 75 auf 25 Pef. für das Hektoliter herabgesetzt hatte. Die Erzeugung von Zucker hat in der Provinz wie wohl überall im Reiche trotz unwesentlicher Vergrößerung der Anbauflächen um etwa zwanzig Prozent zugenommen. Das Geschäft in Zucker verlief zwar nicht gerade ungünstig, doch unter starken durch den Zuckertrach des Jahres 1889 hervorgerufenen Schwankungen und vermochte nicht vorteilhafte Preise zu erzielen. Dagegen erwies sich im Holzgeschäft der Aufschwung erfreulicher Weise als dauerhaft. Ebenso wie das Holzgeschäft hatten Dank der regen Bauthätigkeit in Posen und namentlich in den Vororten auch die Ziegeleien vollauf zu thun und erfreuten sich bei regem Abzuge guter Preise. Belebt und gewinnreich war das Geschäft in künstlichen Düngemitteln. Die Möbelfabrikerei leistete in guten und geringeren Waaren auch im Jahre 1889 Hervorragendes, was zuverlässige Arbeit und künstlerische Formgebung anlangt, wofür sie durch gute Preise, Steigerung des Absatzes und Erweiterung des Absatzgebietes sich belohnt sah; ein Aufschwung, der zugleich eine nicht unerhebliche Aufbesserung der Löhne sämtlicher mit der Anfertigung von Möbeln beschäftigter Arbeiter zur Folge hatte. Die Geld- und Kreditverhältnisse entwickelten sich auch hier am Platze günstig. Der vollen Ausnutzung des für die Unterstadt so überaus günstig gelegenen Bahnhofs am Gerberdamm stehen immer noch Hindernisse entgegen; es ist möglich, daß diese in der Natur der Dinge begründet und unüberwindlich sind. Daß auch im Jahre 1889 der Mangel an Eisenbahnwagenten zuweilen nachtheilig auf den Verkehr eingewirkt hat, kann nicht verschwiegen werden, wenn gleich zugegeben wird, daß die Schädigungen weder so häufige noch so lang andauernde gewesen sind, wie in früheren Jahren.

\* **Lehrer-Sterbefälle des Großherzogthums Posen.** Nach dem soeben von dem Direktorium der Lehrer-Sterbefälle des Großherzogthums Posen ausgegebenen (44.) Jahresberichte für die Zeit vom 1. Juli 1889 bis 30. Juni 1890 zählte der Verein am Schlusse seines 43. Verwaltungsjahres im Ganzen 2067 Mitglieder. Im Laufe des 44. Verwaltungsjahres sind im Ganzen 53 Mitglieder in die Kasse aufgenommen worden. — Von diesen waren im Alter von 19 bis 21 Jahren 30 Mitglieder, von 21 bis 25 Jahren 20, von 25 bis 30 Jahren 1 Mitglied und von 40 bis 45 Jahren 2 Mitglieder. Nach Abzug von 36 innerhalb des Jahres gestorbenen, 8 freiwillig ausgeschiedenen und 101 ausgetretenen verblieben am Schlusse des 44. Verwaltungsjahres der Kasse noch 1975 Mitglieder. Im verfloßenen 44. Verwaltungsjahre sind für 38 Sterbefälle 34 200 Mark verausgabt worden. — Die Einnahme betrug 45 794,72 Mark, die Ausgabe 37 510,84 M. — Hiernach hat sich die Vermögenslage der Kasse am Schlusse des Verwaltungsjahres wie folgt gestaltet. Der Reservefonds betrug 33 300 Mark, die Beitrags- und Nachzahlungsreste beliefen sich zusammen auf 8 386,60 Mark und der bare Kassenbestand wies 8 283,88 Mark nach. — Aus den weiteren Mittheilungen des Kassenberichts ist zu entnehmen, daß das Direktorium sich aus sachlichen Gründen genöthigt sah, für dieses Jahr von einer außerordentlichen Generalversammlung Abstand zu nehmen und hat daher sämtliche eingegangenen Anträge der im nächsten Jahre zu berufenden ordentlichen Generalversammlung vorbehalten. Das Amt eines Rentanten wird, nachdem der bisherige Inhaber Herr Vogt dasselbe am 20. vorigen Monats niedergelegt hat, vorläufig bis zur nächsten ordentlichen Generalversammlung von dem Herrn Mittelerschullehrer Weymann-Posen verwaltet.

— u. **Der Männer-Turnverein „Posen“** veranstaltet am Sonnabend, den 18. d. M. im Mühlenpark hinter dem Mühlen- thor einen Geselligkeits-Abend mit Enten-Ausschießen.

— u. **Der Verein „Uf“** hat am vorigen Sonntag sein jährliches Sommerfeste in Vittoria-Park abgehalten. Bei demselben errang die Königswürde Herr Hausbesitzer Herrmann Groß; erster Ritter wurde Herr Sternagel jun. und zweiter Herr Sternagel sen. Nach dem üblichen Königsschmaus vergnügten sich die Mitglieder, und erst in später Abendstunde erreichte die Festlichkeit ihr Ende.

\* **Zur Jagdzeit.** Eine für unsere Nimrods wichtige und doch noch wenig bekannte Bestimmung für die Beförderung von Hunden besteht auf den preussischen Staatsbahnen. Inhaber von Rückfahrkarten, welche Hunde bei sich führen, können bei Antritt der Reise auch gleich eine Rückfahrkarte für den Hund lösen. Zu diesem Zweck erhält der Reizende zwei gleichlautende Hundefahrkarten nach der Zielstation, von denen die eine den schriftlichen Vermerk betreffs der Rückfahrt erhält. Die Gültigkeitsdauer ist dieselbe wie bei gewöhnlichen Rückfahrkarten für dieselbe Strecke. Vielfach herrscht bei den Jägern die Meinung, daß die Jagdhunde in den Coupées mitgeführt werden könnten. Dies ist jedoch nur bei Unzulänglichkeit der im Zuge befindlichen Hundecoupees ausnahmsweise in den Personenzügen dritter Klasse gestattet. In Personenzügen erster und zweiter Klasse ist die Mitführung von Hunden in keinem Falle zulässig.

\* **Gegen den unvorsichtigen Genuß getrockneter Pilze** erläßt der Polizeipräsident von Berlin wiederholt eine Warnung. Als getrocknete Morcheln werden vielfach nicht echte Morcheln, sondern die ihnen äußerlich ähnlichen Vorcheln feilgehalten, deren Genuß, besonders wenn ihnen alte, ausgewachsene, wurmförmige und faule Exemplare beigemengt sind, leicht für die Gesundheit gefährliche Folgen haben kann. Ebenso werden als „getrocknete Champignons“ außerordentlich häufig nicht diese, sondern die zerstückelten Stiele und Hüte des Steinpilzes nach Entfernung der Röhrenlamellen verkauft, welchen gelegentlich auch giftige Pilze, wie der „Hörnling“, der „Knollenblätterschwamm“ und andere beigemengt sind. Es wird daher die größte Vorsicht nicht nur beim Einammeln, wobei alle verdorbenen und schädlichen Exemplare fern zu halten sind, sondern auch für den Genuß derartiger Pilze anzunehmen sein, und es empfiehlt sich, die frischen wie die getrockneten Pilze vor der Zubereitung durch kochendes und kaltes Wasser zu reinigen und eventuell aufzufrischen, um alsdann alle ungesund aussehenden Stücke zu entfernen. Hierbei sei bemerkt, daß das Fleisch des ehbaren Steinpilzes nach dem Trocknen weiß bleibt, während seine gefährlichen Nebenarten blau zu werden pflegen.

\* **Remunerationen.** Einer großen Anzahl von Lehrern im diesseitigen Regierungsbezirk sind für ihre Bemühungen um den Fortbildungs-Unterricht der dem schulpflichtigen Alter entwachsenen Jugend im Schuljahr 1889/90 Remunerationen im Betrage von 30 bis 80 Mark von der königlichen Regierung bewilligt worden.

\* **Bahnhofswirthschaftsverpachtung.** Die Bahnhofswirthschaft zu Birnbaum soll vom 1. Januar 1891 ab im Wege öffentlicher Verdingung verpachtet werden; die Verpachtungsbedingungen sind von der Kanzlei des königlichen Eisenbahnbetriebsamtes zu Gaben gegen portofreie Einsendung von 50 Pf. zu beziehen.

\* **Berichtigung.** Die Dame, welche gestern Abend im „Posener Handwerkerverein“ den Vortrag über: „Erbare Pilze“ gehalten hat, heißt nicht, wie irrthümlich in unserem Referat über den Vortrag angegeben, J. Stein, sondern Fr. Josephine Freytag aus Berlin.

a. **In Zerfz** bei Posen lebt, wie der „Drendownif“ mittheilt, ein Arbeiter, welcher aus der Nachlassmasse eines gewissen Kuzenki in Amerika wahrscheinlich (?) 5 Millionen erhält, wovon er 1 Million zum Bau der in Zerfz zu errichtenden Jesuskirche bereits vertrieben hat. Bis jetzt hat er das Geld jedoch noch nicht! — Uebrigens ist am vorigen Sonntage auf dem Platze, welche für die in Zerfz zu errichtende katholische Kirche angekauft ist, eine Kapelle eingeweiht worden, welche in einem dort befindlichen älteren Gebäude eingerichtet worden ist; in dieser Kapelle wird einmal wöchentlich Messe gelesen werden. Außer der Kapelle ist dort ein Wohnraum für drei Elisabethinerinnen eingerichtet, welche sich der ambulanten Krankenpflege in Zerfz widmen werden. Dekan Wolinski von der St. Adalbertskirche führte die Elisabethinerinnen in das Gebäude ein, weihte dasselbe, und ertheilte den Worten seinen Segen.

— u. **Der Dampfer „Johann“** ist gestern Nachmittag um vier Uhr mit vier beladenen Rähnen, von Stettin kommend, hier eingetroffen und hat am Herdowooer Damme angelegt.

— u. **Taschendiebstahl.** Der Chefrau eines hiesigen Eisenbahn-Betriebs-Sekretärs ist gestern Vormittag auf dem Bronker- platze bei Gelegenheit des Fleischmarktes ein Portemonnaie mit ungefähr acht Mark Inhalt aus der Tasche ihres Mantels entweidet worden, ohne daß dieselbe etwas von dem Diebstahl merkte. Der geschickte Dieb ist daher unerkannt entkommen.

— u. **Verhaftungen.** Gestern Vormittag ist ein Reisender eines an der Wilhelmstraße gelegenen Geschäftes wegen Unterschlagung einer größeren Summe Geldes zur Haft gebracht worden. — Heute Morgen wurde ein Dienstmädchen von hier verhaftet, weil dasselbe einem anderen Dienstmädchen mit einem Beien ein Loch in den Kopf geschlagen hat.

\* **Aus dem Polizeibericht.** Zur Bestrafung notirt: ein Herr, welcher im Stadttheater geraucht hatte. — Beschlagnahme: zwei trichinöse Schweine. — Entlaufen: ein weißer kleiner Hund. — Zugelassen: ein Jagdhund. — Gefunden: ein goldener Ohrring am Ritterthore und ein Seitengewehr in dem Gebäude Töpfergasse Nr. 3.

## Telegraphische Nachrichten.

**Newyork, 7. Okt.** Auf dem Mormonen-Kongreß in Saltlake-City wurde die Abschaffung der Polygamie gemäß der Proklamation des Präsidenten Woodruff vom 24. Sept. beschloßen. Infolge dieses Beschlusses dürften 42 wegen Polygamie eingesperrten Mormonen freigelassen werden, wofür sie versprechen, sich den Gesetzen der Union zu unterwerfen.

**Berlin, 7. Oktober.** [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung.“] Auf Anregung der südwestdeutschen Abgeordneten findet am 13. Oktober eine Konferenz über die Wirkungen des Branntweinsteuergesetzes in Baden-Baden statt. Die „Kreuz-Zeitung“ dementirt die Rücktrittsgerüchte des Hausministers.

## Wissenschaft, Kunst und Literatur.

\* Aus dem Verlage von Gustav Eilan in Harburg a. E. liegt uns vor: „Troje, Amtlicher Polltarif mit Waarenverzeichnis, verbunden mit dem Statistischen Waarenverzeichnis nebst dem Gezeß betr. die Statistik des Waarenverkehrs, Ausführungsbestimmungen zum Polltarifgesetz und Erläuterungen.“ — Das Buch, welches seit 1873 nun schon zum vierten Male aufgelegt ist und wegen seiner Brauchbarkeit auf fast keinem Comtoirtische fehlen dürfte, ist soeben neu erichienen (Preis brosch. 6 Mark) und enthält sämtliche bis jetzt eingetretene Aenderungen, wodurch alle früheren ähnlichen Resomentare unbrauchbar geworden sind. Die Anschaffung des Trojeschen Polltarifs ist jedem Kaufmann dringend zu empfehlen. Die Verlagsbuchhandlung ist befreit, sämtliches Material auf dem Gebiete des Zoll- und Steuerwesens stets in den neuesten Ausgaben zu bringen und hat für die Bearbeitung den renommirten Fachschriftsteller Steuerrath Troje in Breslau gewonnen, aus dessen Feder ebenfalls in neuer Ausgabe das Vereinszollgesetz mit sämtlichen Regulativen, das Branntweinsteuergesetz u. a. vorliegen.

# Bekanntmachung.

(Auszug aus dem ausführlichen Prospekt.)

## Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei vorm. Th. Flöther in Gassen i. L.

Die Actien-Gesellschaft unter der Firma **Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei vorm. Th. Flöther** wurde durch notarielle Verhandlung vom 27. October 1889 mit dem Sitze in Gassen i. L. errichtet. Dieselbe unterhält eine Zweigniederlassung in Breslau.

Das Grundkapital der Actien-Gesellschaft beträgt  
**Mark 1 400 000.**

Der Zweck der Actien-Gesellschaft ist der Fortbetrieb der unter der Firma Theodor Flöther in Gassen i. L. und Breslau bestehenden Fabriken, sowie überhaupt der Betrieb industrieller, insonderheit der Fabrikation von landwirtschaftlichen und anderen Maschinen aller Art dienender Etablissements.

Zur Erreichung des vorerwähnten Zweckes hat der Königl. Commerzienrath Herr Theodor Flöther in die Aktiengesellschaft die von ihm unter der Firma Theodor Flöther in Gassen und Breslau betriebenen Fabrikgeschäfte, sowie die zu denselben gehörigen, in Gassen belegenen Grundstücke und das zu Breslau, in der Kaiser-Wilhelmstraße Nr. 36 belegene Grundstück mit allen darauf befindlichen Fabrik- und Nebengebäuden, nebst den sämtlichen zum Betriebe gehörigen Dampf- und anderen Maschinen, Werkzeugen, Apparaten, Utensilien, Modellen, Mustern, lebendem und todtem Inventar, den sämtlichen vorhandenen Vorräthen und Rohmaterialien, den fertigen und unfertigen Waaren, den Bahngeleis- und Feldbahn-Anlagen, dem Fuhrwesen, den Beleuchtungs-Anlagen, dem Antheil an der Braunkohlengrube Antonie, den Cassa-, Wechsel-, Effecten- und Documentenbeständen zur Fortführung des Geschäfts nach dem Status vom 1. Januar 1889 eingebracht.

Der Allotationspreis hat M. 2 139 119.48 betragen, und wurde derselbe dadurch beglichen, daß die Actien-Gesellschaft die auf den Grundstücken in Gassen und Breslau eingetragene Hypothekenschuld im Gesamtbetrage von M. 362 900 und die Creditoren und Accepte der Firma Theodor Flöther in Höhe von M. 776 219.48 zusammen mit M. 1 139 119.48 zur Tilgung übernommen hat.

Für den Rest des Allotationspreises von M. 1 000 000 wurden Herrn Commerzienrath Theodor Flöther 1000 Stück als vollgezahlt geltende Aktien à 1000 M. = M. 1 000 000 übergeben. Die übrigen M. 400 000 Aktien sind von den Gründern übernommen und mit M. 400 000 baar an die Gesellschaftskasse gezahlt worden.

Die der Actien-Gesellschaft gehörigen Grundstücke umfassen circa 243 800 qm und sind von dem vereideten Sachverständigen Herrn Maurermeister C. Freitag in Sommerfeld auf **Mark 1 094 493.29** taxirt und mit **M. 600 000** in die Bilanz eingestellt worden. Das in Breslau in der Kaiser-Wilhelmstraße Nr. 36 belegene Grundstück ist von dem Stadtbaurath a. D. Herrn Wende in Breslau auf **M. 227 125** taxirt und mit **Mark 145 603.66** in die Bilanz eingestellt.

Die Maschinen und Utensilien in Gassen sind von dem gerichtlichen Sachverständigen, Civil-Ingenieur Herrn Albert Bütsch auf **M. 436 305** taxirt worden und mit **M. 248 000** in die Bilanz eingestellt. Die Maschinen und Utensilien in Breslau sind auf **M. 32 399** taxirt und mit **M. 17 123.65** eingestellt. Die **Bahngeleis-Anlage**, von demselben Sachverständigen auf **Mark 69 250** taxirt, ist mit **M. 25 000**, das **Modell-Conto**, auf **M. 54 400** taxirt, mit **M. 15 000** in die Bilanz eingestellt.

Der Antheil an der Braunkohlengrube Antonie in Zilmsdorf stand bei dem Vorbesitzer in der Bilanz per 31. December 1888 mit **M. 60 000** zu Buch und ist mit **M. 35 000** in die Bilanz eingestellt. Der Werth für die Actien-Gesellschaft liegt hauptsächlich darin, daß sie ihren Braunkohlenbedarf zu Vorzugspreisen von der Grube bezieht.

Die fertigen Waaren (Maschinen, Locomobilen etc.) sind in der Bilanz des Vorbesitzers zum Herstellungspreise mit **Mark 343 409.05** inventarirt und mit **M. 303 007.20** von der Actien-Gesellschaft übernommen worden. Die Rohmaterialien sind zum Einkaufspreise aufgenommen.

Für den richtigen Eingang der Debitoren und Wechsel hat Herr Commerzienrath Flöther die Garantie übernommen.

Die Umsätze und Geschäftsergebnisse der Firma Theodor Flöther haben sich im Jahre 1888 laut Feststellung des gerichtlichen Bücherrevisors Herrn Ferdinand Landsberger in Breslau wie folgt gestellt:

|   | Umsatz.         | Arbeiter- | Abschrei- | Reingewinn. |
|---|-----------------|-----------|-----------|-------------|
|   | M. Pf.          | Anzahl.   | M. Pf.    | M. Pf.      |
| Erstes Ge-<br>schäftsjahr d.<br>Actien-Ges. | 1888 1583353 66 | 660       | 69536 64  | 179148 17   |
|   | 1889 1740342 37 | 697       | 49564 74  | 248122 86   |

Zu dem Gewinn pro 1889 in Höhe von M. 248 122.86 treten noch hinzu **M. 26 727.44**, welche im Laufe des Jahres 1889 nachträglich von denjenigen dubiosen Lukenständen eingingen, die sich unter dem Vorbesitzer aus dessen Geschäftsverbindung mit Rußland seit dem Jahre 1883 angeammelt hatten. Bei Aufstellung der Bilanz pro 1889 sind diese Lukenstände im Restbetrage von M. 219 606.40 gänzlich abgeschrieben worden und schloß dieses Jahr mit einem buchmäßigen Verluste von M. 197 029.86 ab. Die vorerwähnten Forderungen in Höhe von M. 219 606.40 sind an die Actien-Gesellschaft ohne besondere Gegenleistung übergegangen.

Von dem bilanzmäßig zur Verrechnung kommenden Reingewinn pro 1889 in Betrage von **M. 274 850.30** sind dem gesetzlichen Reiserbonds **M. 13 742.51** und einem Spezialreservecfonds **M. 100 000** überwiesen und **10 pCt. Dividende** = **M. 140 000** an die Actionäre laut Beschluß der General-Versammlung vom 17. Mai 1890 vertheilt worden.

Im laufenden Jahre beschäftigt das Etablissement zur Zeit ca. 780 Arbeiter, und sind bis zum 31. August cr. 43 Locomobilen und 32 Dampf-Dreschmaschinen zur Ablieferung gelangt. Außerdem sind an sonstigen landwirtschaftlichen Maschinen ca. 20 000 abgeliefert, während zur Zeit noch Bestellungen für ca. **M. 355 000** vorliegen. Der Umsatz vom 1. Januar bis 31. August 1890 beträgt ca. **M. 1 430 790** gegen M. 1 169 413.70 in der Zeit vom 1. Januar bis 31. August 1889.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt bei der Gesellschaftskasse in Gassen i. L., der Berliner Bank in Berlin, der Breslauer Disconto-Bank in Breslau und Herren Kade & Co. in Sorau N.-L.

Der Aufsichtsrath besteht aus den Herren Bankdirector **Gugo Seimann** in Breslau, Vorsitzender, Commerzienrath **Gugo Kade** in Sorau N.-L., stellvertretender Vorsitzender, Bankdirector

**Julian Goldschmidt** in Berlin, Stadtrath a. D. **Georg Bick** in Breslau, Dr. **Eduard Teuscher**, Rechtsanwalt und Notar in Sommerfeld und Mühlenbesitzer **Traugott Lehmann** in Liebsgen. Der Vorbesitzer, Herr Commerzienrath **Theodor Flöther**, hat sich zur Leitung der Actien-Gesellschaft zunächst bis zum 1. Januar 1894, unter Verzicht auf ein festes Gehalt, vom 1. Januar 1890 ab gegen Zahlung einer Tantieme von 10 pCt. des Reingewinns, welcher sich nach den Abschreibungen und der statutarischen Dotirung des Reiserbonds ergibt, verpflichtet, während ihm für das erste Geschäftsjahr ein Kaufquantum von M. 15 000 gewährt wurde. Neben Herrn Commerzienrath Flöther ist Herr **John Müller** (vormals Vertreter der Firma Walter A. Wood) Mitglied des Vorstandes, der ein festes Gehalt und 2 pCt. des vorerwähnten Reingewinnes als Tantieme bezieht.

Bezüglich alles Näheren wird hiermit ausdrücklich auf den ausführlichen Prospekt, dem diese Bekanntmachung auszugsweise entnommen ist, das Gesellschaftsstatut und die Bilanz per 31. December 1889 (I. Geschäftsjahr), welche bei sämtlichen Zeichenstellen zur Einsichtnahme für die Interessenten ausliegen, verwiesen.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung wird die Subscription auf die Actien der **Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei vorm. Th. Flöther in Gassen i. L.**

am Freitag, den 10., und Sonnabend,  
den 11. October d. J.,

in Berlin bei der Berliner Bank,

„ Breslau bei dem Breslauer Dis-

conto-Bank,

in Posen bei der Bank für Land-

wirtschaft u. Industrie,  
**Kwilecki, Potocki & Co.**

und an einer Reihe anderer Blätze in den üblichen Geschäftsstunden stattfinden.

Der frühere Schluß der Subscription ist jeder Zeichenstelle vorbehalten.

Der Subscriptionspreis ist auf 125% zuzüglich 4% Stückzinsen vom 1. Januar 1890 ab festgesetzt.

Bei der Subscription ist eine Caution von 10% des Nominalbetrages baar oder in coursbahenden Effecten zu hinterlegen.

Die Zuteilung erfolgt nach freiem Ermessen der Zeichenstellen.

Die Abnahme der zugetheilten Beträge hat am 25. October a. c. gegen Zahlung des Preises zu geschehen.

Die Actien gelangen an den Börsen von Berlin und Breslau zur Einführung.

Statut und Geschäftsbericht pro 1889 liegen bei den Zeichenstellen zur Einsicht aus.

Berlin und Breslau, im October 1890.

**Berliner Bank. Breslauer Disconto-Bank.**

**3<sup>o</sup> Deutsche Reichs- und Preuss. Anleihen.**

Anmeldungen zur Zeichnung am 9. October d. J. nimmt gebührenfrei entgegen

**Posener landschaftl. Darlehnskasse.**

## Modes et Nouveautés.

Dem geehrten Publikum empfehlen wir unser Magazin von Damen-Konfektion in jeder Weise. Ebenso eine grosse Auswahl geschmackvoller Hüte von den elegantesten bis zu den einfachsten zu mässigen Preisen. Original Pariser Corsets immer auf Lager.

**Z. A. Tulodzieckie,**

Posen, Wilhelmstrasse Nr. 6, I. Etage.

## Gänzlicher Ausverkauf

großer Vorrath an Kindergarderobe unter dem Einkaufspreise.

**Z. A. Tulodzieckie,**

Wilhelmstr. 6, I. Etage.

## Freiwilligen-Gramen.

Die neuen Unterrichtskurse in meiner könl. Anstalt beginnen Dienstag, den 7. October. Pension. Auf Wunsch auch einzelne Privatstunden.

**Dr. Theile.**

**Der Buchsneider-Kurios,**

**Wilhelmplatz 8, III. Etg.,**

beginnt erst am 15. October der verspäteten Anmeldungen wegen. Junge Damen können noch teilnehmen.

Achtungsvoll

**A. Mewes.**

**Schmerzloses Zahnziehen**

**Zahnarzt Peyser,**

Posen, Markt 84 I. Eing. Schloßstr.

Von der Reise zurück.

**Dr. Stan,**

Specialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohren-Krankheiten, St. Martin 14.

Ein gut zugerittenes Pferd

zu verkaufen. Zu erfragen

St. Martin 64, III. r.

Ein Heberzieher hängen

geblieben. Gegen Erstattung der

Insertionskosten abzuh. b. R. Jone.

Ein Windhund

(Hündin), auf den Namen Diana

hörend, 65 Ctm. groß, aschgrau,

ist entlaufen. Abzugeben bei

**M. Beyer,**

Vor dem Berliner Thor 6

(Schweizergarten).

Die Verlobung unserer Tochter Gertrud mit Herrn Caesar Heilbronn aus Berlin, beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im October 1890.

Freiburgerstrasse 34.

**Siegfried Neumann und Frau  
Jenny geb. Fraenkel.**

**Gertrud Neumann,  
Caesar Heilbronn,**

Verlobte.

Breslau.

Berlin.

Heute früh 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr starb nach langen schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser theurer Vater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager, der Kaufmann

**Lewin Kaphan**

im noch nicht vollendeten 73. Lebensjahre.

Dieses zeigen statt jeder besonderen Mittheilung an

**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

Schroda, den 7. October 1890.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmitt. 4 Uhr, statt.

Am 3. d. Mts. verschied nach kurzer Krankheit am Gehirnschlag in Königsbrunn in Sachsen

der königliche Gymnasialoberlehrer

**Dr. Arthur Jung**

im 55. Lebensjahre.

Dies zeigen statt besonderer Meldung Freunden und Bekannten hierdurch an.

Meseritz, den 5. October 1890.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Aula der Mittelschule,  
Naumannstraße.

## I. Lieder-Abend

von Frau Dr. Theile

am Mittwoch, den 15. Oktbr.,

Abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Abonnements auf alle 3 Lieder-

Abende à 4 Mark, Einzelplätze

à 2 Mark und Programme zu

haben bei **Bote & Bock.**

## Aufruf!

Allen ehemaligen Annaburgern, welche bisher dem hiesigen Verein noch nicht angehören, bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß seit dem Jahre 1879 ein „Verein ehemaliger Annaburger“ hierorts besteht, welcher am zweiten und vierten Freitag jeden Monats im Restaurant **Wiltische, Wasserstr. 27, I.,** seine Vereinsabende abhält.

Der unterzeichnete Vorstand erlaubt sich alle Annaburger — Mitglieder und Nichtmitglieder — zum Freitag, den 10. d. Mts. zur Theilnahme an der General-Versammlung hierdurch ergebenst einzuladen.

Im Namen des Vorstandes,

**Barske,**

Königl. Eisenbahn-Betriebs-

Sekretair.

## Berein

junger Kaufleute  
Posen.

Der Winterkurs unserer Fortbildungsschule beginnt am Montag, d. 13. October cr., Abends 8 Uhr,

und findet die Aufnahmeprüfung bereits **Sonnabend, den 11. d.,**

**Abends 8 Uhr, im Schul-**

**lokale, Breslauerstr. 16, statt.**

Anmeldungen von Lehrlingen zur Theilnahme am Unterricht

nimmt unser Inspektor Herr **N. Samburger** im Comtoir, Juden-

straße 32, entgegen.

Bei der Anmeldung ist ein Erlaubnißschein des Prinzipals

vorzulegen.

**Der Vorstand.**

**Rathskeller.**

Heute Abend **Eisbeine.**

**F. Gürlich.**

**Restaurant Salzdorffstr. 4.**

Heute Mittwoch: **Eisbeine,** sowie täglich **frische Flasi.**

Ihre am gestrigen Tage zu Breslau vollzogene Vermählung erlauben sich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

**Breslau u. Catwilen,**

den 8. October 1890.

**Carl Heering**

**Marie Heering**

geb. Weigelt.

## Auswärtige Familien-

**Nachrichten.**

**Verlobt:** Frl. Hedw. Lantsch in Dresden mit Herrn Georg Schönfelder in Leipzig. Frl. Alma Förster in Gera mit Hrn. Walf. Meinhardt in Coswig. Frau verw. Eljab. Morfing geb. Leube mit Hrn. Jul. Biller in Kristianand.

**Verheiratet:** Hr. Mor. Bartisch mit Frl. Eljab. Kolbe in Dresden. Hr. Herm. Janus mit Frl. Ada Hallworth in Manchester. Hr. Vice-Kreisrichter Luis Jungberg mit Frl. Ellen Schager in Kristianand. Apotheker C. Archen mit Frl. B. Schager in Kristianand.

**Geboren:** Ein Sohn: Bast. S. Kühnel in Horta.

Eine Tochter: Hrn. Oskar

Fähig in Dresden. Lehr. Paul

Schneider in Dresden.

**Gestorben:** Frau Wanda von

Katte geb. Frein v. Buddenbrock-

Hettersdorf in Breslau. Frl. Hedw. Haase in Pawlowice,

Kammerherr Friedrich Franz

v. Langen in Barow. Frl. Eljab.

Elisabeth Luther in Berlin. Frau

Emmy v. Lebeckow geb. Reichs-

frein zu Stettin in Chlerdorf.

Frau Pastor Elise Blas geb.

Gramann in Serrahn. Herrn

D. R. Ulich Töchterchen Marie

in Leipzig.

## Vergnügungen.

**Stadttheater Posen.**

Mittwoch, den 8. October 1890:

Neu einstudirt:

**Der Beilchenreißer.**

Lustspiel in 4 Akten von

G. v. Moier.

Balesca — Margarethe Philipp

als Gast.

Donnerstag, d. 9. October 1890:

**Der Waffenschmied.**

**Hennig'scher**

**Gesang-Verein.**

Die Proben finden vorläufig

Donnerstags Abend, 6—8 für die Damen, 7—8 für die Herren statt.

Aus der Provinz Böhmen und den Nachbarprovinzen.

Schrimm, 6. Okt. [Bienenwirtschaftliche Provinzialversammlung. Zweiter Tag.] Die heutigen Verhandlungen wurden durch eine Begrüßungsansprache des Ehrenpräsidenten des Provinzial-Bienenzüchtersvereins, königlichen Landrath Burdhard um 9 Uhr Vormittags eröffnet. Herr B. wies auf die wichtigen Erfolge hin, die der Landwirtschaft aus der Betreibung der Bienenzucht erwächst, wenn sie rationell behandelt wird und ermunterte die anwesenden Züchter zu immer regerer Arbeit. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Die mit der Versammlung verbundene Bienenwirtschaftliche Ausstellung war in 4 Gruppen getheilt. Gruppe I. enthielt lebende Bienenstöcke, die auf dem Hofraum des ehemaligen Klosters aufgestellt gefunden hatten. Die Gesamtzahl der zur Ausstellung gelangten Stöcke beträgt ca. 40, theils Mobil- und zum kleineren Theil Stabilbau. Unter den Bienenrassen bemerkte man Italiener, Krainer, die gute „Deutsche“ und einige Abarten. (Während der Besichtigung entdeckte man, daß ein aus Alt-Kloster hergeleiteter Stöck im inneren Bau zusammengebrochen war, so daß der süße Inhalt sich auf die Erde ergoß. Bald war — durch den Geruch angelockt — ein Schwarm fremder Bienen herangezogen, die den verunglückten Stöck überfielen. Manchem Neuling bot sich dabei Gelegenheit, zu erfahren, was „Bienenräuberei“ heißt.) Die ausgestellten Völker sind aus Alt-Kloster, Schönthal, Bnin, Schrimm, Rabitowo, Lubonia, Sosnowice, Leng, Nachowo, Konsolewo und Brzyslept. — Die Besichtigung mit Völkern aus größeren Entfernungen wurde vermehrt. — Die II. Gruppe der Ausstellung enthielt Honig in Waben und geschleudert, Wachs, Mehl, Fruchtzucker u. s. w. u. s. w. Die III. Gruppe wies Bienenwohnungen verschiedener Art, die IV. endlich mannigfache Maschinen und Geräthe auf. In der von dem Vorsitzenden Kwiatkowski-Lissa an die Versammlung gehaltenen Ansprache betonte derselbe nochmals die große Bedeutung der Bienenzucht und wie zur rationellen Betreibung derselben die Bildung von Zweigvereinen, in denen gute Fachschriften gelesen u., notwendig sei. Hinsichtlich der Beschaffung von Bienenwohnungen meinte Redner, daß eine große Auswahl den Anfänger irre mache, die einfachste Konstruktion sei die beste. Jeder Züchter müsse im Stande sein, sich selbstständig die Bienenwohnungen anzufertigen. Der Redner dankte dem Ehrenpräsidenten für das dem Züchter-Verein entgegengebrachte Wohlwollen und schloß mit einem Hoch auf denselben. Hierauf erhielt Lehrer Chelminski-Brzelept das Wort zu seinem Vortrage: „Welchen Einfluß übt die Bienenzucht auf die Bildung des Menschen?“ Von einer Debatte wurde Abstand genommen. — Den nächsten Vortrag hält der Provinzial-Vereinsführer Lehrer Cegielski-Znowrazlaw über das Thema: „Welche Vortheile bietet die Beschränkung der Brut und des Wachsbaues?“ Die Arbeit, die sich in allen Punkten auf selbst gemachte Erfahrungen stützte, fand allgemeinen Beifall. An der hieran geknüpften Diskussion betheiligten sich: Lehrer Homerczyk-Konsolewo, Pastor Lindow-Kletzko und Lehrer Lange-Schlawa bei Brautadt.

Víša, 6. Okt. [Stadtverordnetenversammlung. Kreistags Sitzung.] In der Stadtverordnetenversammlung am 4. d. M. wurde zunächst von der Charakteristik des Herrn Bürgermeisters als Oberbürgermeister amtlich Kenntniß genommen. Die Anwesenden gaben von ihrer Zustimmung in den Beglückwünschungsworten des Vorsitzenden Zeugniß, indem sie sich von ihren Klägen erhoben. In Erledigung der Tagesordnung wurden u. A. zu Mitgliedern der Einschätzungskommission die Herren Gerndt, Haunier, Liebelt, Wotsdamer, Dieberfeld, Wirt, Scheidt, Manheim, Feuer, Eiselt, Meising und Oberheiden gewählt. Ferner wurden die Mittel zu einem Vorhange vor die Haupteingangstür zur Abhaltung der Luftluft bewilligt und Magistrat ersucht, wegen eines Fenster-Schmuckes Vorschläge zu machen. Gegen die Wahl des Fleischer-Fröhlich zum Hallenmeister wurden Einwendungen nicht erhoben und um 6 1/2 Uhr die Sitzung geschlossen. — Am vergangenen Sonnabend, Vormittags 11 Uhr, fand im Rathhause eine Sitzung des hiesigen Kreistages statt, welcher eine Sitzung des Kreis-Ausschusses verangewandt war. Der Vorschlag des Kreis-Ausschusses über die Errichtung eines Kreisständehauses auf dem

an der Lissa-Glogauer Chaussee belegenen Kirstjeschen Grundstücke ist mit erdrückender Majorität zum Beschluß erhoben worden. Wie das „L. T.“ hört, wird der Bau des Kreishauses, welcher dem Maurer- und Zimmermeister Nerger übertragen werden soll, in den nächsten Wochen beginnen.

Fraustadt, 6. Oktober. [Der hiesige Kriegerverein] hielt gestern seine statutenmäßige Vierteljahres-Generalversammlung in Saale des Schützenhauses ab. Dieselbe war zahlreich besucht und wurde von dem Vorsitzenden des Vereins, Rentmeister Feidler geleitet. Zunächst wurde eine Reihe von Beitritts-Anmeldungen durch Aufnahme der Betreffenden erledigt und alsdann in die Verwaltung des Vereins über die Abänderung des Statuts eingetreten. Um die Verwaltung des Vereins zu erleichtern, soll eine genaue Vereins-Stammrolle angefertigt werden und nach Aufstellung derselben die beiden Kompanien des Vereins nach Lage der Stadt soweit möglich örtlich abgegrenzt werden. Der von dem Vereinszahlmeister Ober-Post-Assistent Hanpft erstattete Kasfenbericht ergab ein günstiges Resultat. Auf Wunsch der Generalversammlung soll am 26. Oktober ev., Nachmittags 4 Uhr, im Schützenhause zu Ehren des 90jährigen Geburtstages des General-Feldmarschalls Grafen v. Moltke eine Festversammlung stattfinden und in derselben ein Vortrag über das Leben und Wirken des Grafen v. Moltke gehalten werden. Nachdem der Vorsitzende noch eingehenden Bericht über die Kaiserparade bei Eichholz erstattet und die kaiserlichen Anerkennungs-schreiben über die gute Haltung der Kriegervereine bei dieser Parade verlesen hatte, ergriff das anwesende älteste Vorstandsmitglied Herr Kaufers das Wort, um dem Vorsitzenden den Glückwunsch der Versammlung zu der demselben durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 7. September d. J. verliehenen Landwehr-Dienstauszeichnung I. Klasse, welche demselben am Tage der Versammlung zugegangen, darzubringen. Der Vorsitzende dankte für das ihm ausgebrachte dreimalige Hoch mit warmen Worten und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf fernere gute treue Kameradschaft.

Fraustadt, 6. Oktober. [Das Erntedankfest] wurde gestern, Sonntag, in allen Kirchen gefeiert und auf dem Lande kommt das eigenartige Fest noch in manch anderer Weise zum Ausdruck. Viele Gemeinden haben noch ihre alten Gebräuche und Sitten für das Erntedankfest behalten, die sich Theils von der einen, Theils von der anderen Seite zeigen.

Alt-Strum, 6. Oktober. [Im Brunnen ertrunken.] Am 30. Sept. stürzte der 12jährige Sohn des Dominalarbeiters Josefzaf in Merzdorf in den auf dem dortigen Vorwerkshofe befindlichen Brunnen und ertrank. Der Knabe litt an Epilepsie und darf angenommen werden, daß derselbe in einem solchen Anfälle in den Brunnen gestürzt ist.

Bojanowo, 6. Okt. [Mübenernte. Schulangelegenheiten.] Auf dem hiesigen Bahnhof entwickelte sich gegenwärtig bei Beginn der Mübenlieferung ein reges Leben und Treiben. Auf dem hiesigen Bahnhof befinden sich drei Abnahmestellen für die Zuckerfabriken Guhrau, Trachenberg und Fraustadt. Das Resultat der Mübenernte scheint in diesem Jahre in der hiesigen Gegend kein so günstiges zu sein, wie es in anderen Orten geschilbert wird. — An der hiesigen Bürgerschule, an welcher beinahe zwei fremde Sprachen, lateinisch und französisch, gelehrt werden, sind nach dem von der königlichen Regierung auf 6 Jahre bestätigten Schulkassen-Etat 7 Lehrer und eine Lehrerin thätig. Bereits seit dem 1. Juli ist die 7. Lehrerstelle erledigt, da der Inhaber derselben nach Oberrnig verabschiedet wurde. Die hiesige Schulkommission hat für die erledigte Stelle der königlichen Regierung den Adjunkten Eisermann aus Groß-Saul im Kreise Guhrau vorgeschlagen.

Schlichtingheim, 6. Oktober. [Zu dem Berichte über das 25jährige Amts-Jubiläum des Herrn Superintendenten Barnad zu Seversdorf fügen wir, nach dem „F. B.“ noch ergänzend hinzu, daß dem Herrn Jubilar Seitens der Lehrerschaft des Kirchentheiles zum Andenken an diesen feierlichen Tag zwei Bände des illustrierten Prachtwerkes „Unser Vaterland“ Verlag von Gebrüder Kröner in Stuttgart überreicht worden sind. Die Ueberreichung konnte erst nachträglich erfolgen.

Rawitzsch, 6. Okt. [Der Handwerker-Gesang-Verein] eröffnete am vergangenen Freitag die wöchentlichen Uebungen im

Wintersemester. Nach dem Absingen des Bundesliedes wurde zu ernster Thätigkeit geschritten; alsdann ermahnte der Vorsitzende in kurzen Worten die Mitglieder zum fleißigen Erscheinen in den Uebungsstunden und brachte ein Hoch auf den Verein aus. Verschiedene Toaste wurden dann noch gesprochen und die Mitglieder blieben beim Glase Bier noch recht lange fröhlich bei einander.

Tirschtiegel, 6. Okt. Auf Antrag des Rittergutsbesizers E. G. Fischer, zur Zeit auf Drochow bei Senftenberg, ist das Rittergut Schloß Tirschtiegel durch Beschluß des königlichen Oberlandesgerichts zu Bosen in ein Familiensideifikommis umgewandelt worden. Die Verwaltung desselben ist von Seiten des bisherigen Besitzers E. G. Fischer seinem ältesten Sohne Lieutenant Ernst Fischer hiersebst übertragen worden. — Auf Vorwerk Heselwitz, 10 Kilometer von hier, erkrankten in voriger Woche 3 Stück Rindvieh. Der hinzugerufene Kreisthierarzt L. aus Meieritz konstatarie Vergiftung in Folge des Genusses von Wasserschierling. Durch Verabreichung von Milch und Del gelang es eine Kuh wiederherzustellen, während die beiden übrigen schon vor Ankunft des Thierarztes verendet waren.

X. Uch, 6. Oktober. [Kriegerverein. Dampfbagger. Kirch. Prüfung. Unglücksfall.] In der gestern stattgehabten Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins wurde das Programm für das Sonntag, den 16. November, stattfindende Stiftungsfest aufgestellt. — Seit heute arbeitet der Dampfbagger „Sat“ an den Durchstichen der Neze Stat. Nr. 122—24 (am sogenannten Hut). Voraussichtlich werden die Arbeiten in 6 Wochen ausgeführt sein und die neue Fahrt Ende November dem Verkehr übergeben werden können. — Kürzlich hat der Förster Hagemann-Kienwald einen starken Hirsch (Zwölfsender) erlegt, welcher ohne Aufbruch 240 Pfund wog. — Gestern fand in der hiesigen evangel. Kirche nach Beendigung des Gottesdienstes die Prüfung der diesjährigen Konfirmanden aus den Muttergemeinden Uch, Uch-Haule und Kahlstädt durch Pastor Seeger statt. — Die Wittve Parecka verunglückte heute auf dem Wege nach dem Kartoffelfelde. Dieselbe wollte sich auf einen Wagen setzen, trat fehl und fiel herunter. Die Räder des hinten angehängten zweiten Wagens gingen derselben so unglücklich über den Körper, daß sie einen Unterschenkelbruch und eine Quetschung des Unterleibes und der rechten Brustseite erlitt. Nach ärztlicher Aussage ist die Quetschung nicht ohne Bedeutung, da sie möglicherweise eine Entzündung des Brustfelles zur Folge haben kann.

Znowrazlaw, 7. Okt. [Das Steinsalzbergwerk] förderte im zweiten Quartale d. J. 4962 Tonnen gegen 5575 Tonnen im ersten Quartale d. J. und 6766 Tonnen im zweiten Quartale 1889. Abgegeben wurden 5026 Tonnen gegen 5600 Tonnen bzw. 6774 Tonnen in den Vergleichsquarteralen. Die Produktion der für Rechnung des Staates betriebenen Saline zu Znowrazlaw an Speisalz belief sich auf 4063 Tonnen, ihr Abiaz auf 3017 Tonnen. In den Vergleichsquarteralen betrug die Produktion 4174 Tonnen, bzw. 4096 Tonnen, der Abiaz 3428 Tonnen bzw. 3412 Tonnen.

Grünberg, 6. Okt. [Was Grünberg dem Schutzoll zu verdanken hat. Straßenanfalle.] Das „Grünberger Wochenbl.“ schreibt: Grünberg wird durch die amerikanische Tarifbill, die übermorgen in Kraft tritt, nach zwei Richtungen hin betroffen, hinsichtlich des Tuches und des Weines. Für stille Weine ist im letzten Augenblick noch von einer Erhöhung des Zolles Abstand genommen worden, nicht etwa, weil die deutsche Regierung sich ins Mittel gelegt hätte, sondern weil die Handelskammer von Bordeaux in die französische Regierung gedrungen war, die Einfuhr des amerikanischen Spezes wieder zu gestatten. Durch das Vorgehen Frankreichs ist der deutsche Export von stillem Wein (im Werthe von etwa 4 Mill. Mark pro Jahr) nach Amerika noch gerettet worden. Bei ähnlichen Konzeptionen seitens Deutschlands hätte auch der Export von Schaumwein, und was für uns noch viel wichtiger ist, derjenige von Textilwaaren gerettet werden können. Die Nachtheile, welche jetzt der deutschen und speziell der Grünberger Tuchindustrie erwachsen, hängen also aufs innigste mit dem Verbot der Einfuhr von amerikanischem Spez und Schinken zusammen. Mögen sich das die Herren Schutzöllner ins Album schreiben. — Gestern Vormittag 10 Uhr begab sich eine Dame von auswärts, die sich beiläufig hier aufgehalten hatte

Coulißengeister.

Roman von Theophil Zolling.

[6. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Ihren Flügel durfte sie nie berühren, weil der Alte jeden Ton durch alle Stockwerke hindurch zu hören behauptete, und ihre Stimme, die sie bei fröhlicher Laune gerne ertönen ließ, machte ihn gleichfalls „nervös.“ Gott sei Dank hatte sie wenigstens nicht das sündhafte Theaterorgan geerbt! Die Erinnerung an ihren guten Vater bestrebte sich der grämliche Onkel ebenfalls zu entweihen.

„Ihren Mangel an wirtschaftlichem Sinn hat sie vom Vater, Fräulein Agnes,“ sagte er auch heute wieder mit einem giftigen Seitenblick aus seinen weißbunsten, stehenden Augen. „Sa, ja, der Apfel fällt nicht weit vom Stamm!“

Die Haushofmeisterin nickte schadenfroh, ohne ein Wort zu sagen. Neu war ihr ja diese Bemerkung nicht. Sie hatte sie dem Alten vor Tische so lange wiederholt, bis sie haften blieb.

Seit einiger Zeit verfolgte sie indessen ein neues Ziel. Die Komtesse war ihr im Wege, sie mußte aus dem Hause, sich verheirathen. Mit dem kränklichen Greise allein, würde die Intrigantin ihr Schäschen leichter ins Trockene bringen und etwa bei seinem Ableben, noch ehe die lachenden Erben zur Stelle waren, möglichst viel für sich bei Seite schaffen können. An standesgemäßen Freiern hatte es der schönen Komtesse, trotzdem sie sehr zurückgezogen lebte, nie gefehlt, aber keiner hatte ihr Herz gerührt, zum Erstaunen des Oheims, der sie alle sehr annehmbar fand. Jetzt aber hatte er einen eigenen Freier, den er protegirte. Es war auch ein Graf Landegg, der Sproß einer Seitenlinie, zwanzig Jahre älter als Mary, eifriger Deonom, Weinbauer und Jäger, der große Güter „da unten“ in Ungarn besaß und selten nach Wien kam. Das war ein Glück, denn immer erschien er auf Freiersfüßen, und der Onkel gerieth regelmäßig in Bohn, wenn sie sein lustiges, aber im Grunde sehr ernst gemeintes Mimikwerben verspottete. Der Aufenthalt des Betters in der Residenz war jedesmal für sie eine Zeit der heftigsten Auftritte.

Die heutige Mahlzeit ging noch leidlich vorüber. Die gewöhnlichen Ausfälle auf ihre Eltern abgerechnet, für die sie nachgerade abgestumpft war, fiel nennenswerthes nicht vor. Sa, der Onkel war in so leidlicher Laune, daß sie ihre Bitte um Zusendung der Zeitungen anbringen konnte.

„Ich möchte zwar lieber ein Gebetbuch in Deinen Händen sehen,“ bemerkte er. „Aber so ist einmal die Jugend heutzutage! Zeitungen, Theater und anderes Teufelszeug, das paßt ihr besser in den Kram, nicht wahr, Fräulein Agnes?“

Die alte Jungfer nickte wieder, denn sie wagte aus Ehrfurcht vor ihrem Gebieter keinen Laut bei Tische. Es war ihr sehr unangenehm, daß die Gräfin die Zeitungen vor ihr lesen wollte, und gerade bei denjenigen, die Franzel ihr heute zurückgegeben, hatten einige Blätter gefehlt, worauf gewiß manches für Durchlaucht Interessantes gestanden hatte. Indessen, da der Herr Graf es erlaubte, aber der unerschämten Jose wollte sie schon auf die Finger sehen. Schließlich war das ein erwünschter Anlaß, um ihre Macht auch über den ihr sonst verschlossenen linken Flügel, wo die Komtesse wohnte, auszudehnen und die „Kammer“, das heißt die unmittelbaren Diener derselben, ihrer Abspasserei zu unterstellen.

Die folgenden Tage ging alles nach Wunsch. Die Zeitungen, die über das „Heisterbach-Theater“ Berichte brachten, wurden von der Komtesse unterdrückt, noch ehe sie in die Hände der Haushofmeisterin gelangten, und der Portier, der sich den Luxus eines Leiborgans vergönnnte und mit Erstaunen darin den Namen seiner jungen Herrin gelesen, wurde vom Franzel, für die der alte Junggefelle durchs Feuer gegangen wäre, zum Schweigen veranlaßt, bevor er mit dem übrigen Gesinde darüber plaudern konnte. So kam das schreckliche Geheimniß, daß die Komtesse hinterm Rücken ihres Oheims öffentlich Komödie gespielt hatte, wunderbarerweise nicht zur Kenntniß der alten Jungfer.

Dennoch ward die Sache aufgedeckt, wenn auch erst mehrere Wochen später.

Der unglückliche Freiersmann aus Ungarn, Graf Leopold

Landegg, erschien an einem schönen Frühlingstag im Majorats-haus, um seinen lieben Onkel zu begrüßen und seiner Nichte „zu Füßen zu fallen“. Er war ein strammer Bierziger, ganz Ungar geworden und von einer etwas krautjunferhaften Galanterie, die seine Cousine stets zum Lachen reizte. Er haßte Trac und weiße Halsbinde und hatte von seiner Angebeteten die Erlaubniß erfleht, auch als offizieller Freier in Stiefeln und Schnürrock zu erscheinen. Seine fröhliche Art, obgleich sie etwas laut und ungestüm sich äußerte, gefiel dem alten Grafen. Dieser war niemals verheirathet gewesen, und da auch sein einziger Bruder statt des ersehnten Stammhalters nur dieses unnütze Mädchen, das ihm der Mutter wegen wie von mehrlicher Geburt erschien, hinterlassen hatte, so war er für die Verbindung sehr eingenommen. So trugen wenigstens seine Enkel den altherwürdigen Namen Derer von Landegg, und der Besitz blieb in der Familie.

Sobald Graf Leopold sich bei seinem Onkel meldete, ließ dieser die Komtesse herunter bitten. Aber noch ehe sie erschien, hatte der in aller Schnelligkeit von tausend Dingen schwärmende Freier auch die mit Freude gelesene Nachricht herausgeplaudert, daß die liebe Cousine sogar in den Zeitungen als große Künstlerin gefeiert worden sei, insolge dessen sie ihm noch viel mehr als ein Wesen höherer und höchster Art erschien. Der alte Graf verstand anfänglich nicht, aber Leopold erklärte sich deutlicher. Fräulein Agnes, die eben durch das Zimmer huschte, um dem Gaste mit einer Flasche Cognac aufzuwarten, war starr vor Entsetzen. Wie? und sie, die Allwissende, wußte nichts davon! Hinter ihrem Rücken hatte sich das alles abgespielt! O über die Falschheit dieser Welt!

Der brave Graf Leopold war über seine unvermuthete Angeberei sehr bestürzt. Welches Ungemach würde er jetzt über sein liebes Cousinchen bringen! Das Würde sie ihm nie verzeihen! Un er warf sich in heller Verzweiflung auf einen Stuhl und leerte grimmig sein Cognacgläschen. Er kam sich vor wie ein Mißthäter, und als die Komtesse hereintrat und in strenges Verhör genommen wurde, da schien es ihm fast, als wäre er der Angeklagte. Vergeblich suchte er durch lustige Einfälle der Sache eine minder tragische Wendung zu geben

nach dem Bahnhof, verließ sich aber und gerieth auf den Grünen-Kreuz-Kirchhof. Dort traf sie einen Mann, den sie nach dem richtigen Wege fragte. „Mein Weg führt mich auch nach dem Bahnhof“, erwiderte derselbe und führte sie nach dem — Kohrbuch. Obgleich sie Bedenken äußerte, folgte sie ihm doch dahin. Am Kohrbuch nun veruchte der Mann sie niederzuwerfen. Da sie aber bereits argwöhnisch geworden war, gelang es ihr, sich loszureißen und in das nächste Haus zu flüchten, von wo aus sie unter sicherem Geleit nach der Stadt zurückkehrte. Der Mann, ein Schlosser J., wurde verhaftet. Derselbe hatte erst im Juli d. J. eine zweijährige Gefängnisstrafe wegen eines Sittlichkeitsvergehens abgemacht. — Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde auf der Bahnhofstraße ein Dienstmädchen von einem Manne angefallen. Nach heftiger Gegenwehr gegen ihren Bedränger, der nach ihrer Aussage Bahnbediensteter sein soll, gelang es der Angefallenen in ein Haus auf der Kleinen Bahnhofstraße zu flüchten.

\* **Krobbsdorf**, Kr. Löwenberg, 6. Okt. [Ein schreckliches Verbrechen] verübte die Gemüther in unserem Dorfe in die größte Aufregung. Ein gewisser Kottelmann von hier feuerte, wie der „Völk. Anz.“ berichtet, am Donnerstag Abend gegen halb 8 Uhr durch das Fenster einen Schuß auf die Näherin Menz aus Regensberg ab, die in ein Haus hieselbst zur Näharbeit geholt worden war. Die Kermite war auf der Stelle todt. Sie ist aller Wahrscheinlichkeit nach das Opfer eines Irrthums geworden, da man allgemein annimmt, daß der verhängnißvolle Schuß der in demselben Hause wohnenden früheren Wirthin des Attentäters gegolten hat. Gegen dieselbe war Kottelmann aufgebracht, weil sie ihn wegen einer Schuld von 41 Mk. verklagt hatte. Unlängst wurde gegen den hiesigen Messerschmied Friedrich ein ähnliches Attentat — zum Glück mit nicht so beklagenswerthem Ausgange — verübt; man ist hieselbst geneigt, auch diesen Mordanschlag dem Kottelmann zur Last zu legen. Der Mörder ist selbstverständlich bereits verhaftet.

\* **Svrottau**, 6. Okt. [Aufgelöste Volksversammlung.] Die für vorgestern Abend anberaumte Volksversammlung im Gasthof „zum Deutschen Reich“ erfreute sich eines zahlreichen Besuchs. Auch von auswärtigen waren viele Sozialdemokraten zu derselben gekommen. Der Referent, Stadtverordneter und Tischlermeister Zubeil aus Berlin, war aber nicht erschienen. An seiner Stelle sprachen andere Redner. Die Versammlung wurde durch den anwesenden Polizei-Inspektor Zinke aufgelöst und ging ziemlich erregt auseinander. Auf dem Wege vom Versammlungsort zum Bahnhofe kam es zu sehr unruhigen Szenen, die die Polizei wurde thätlich angegriffen, so daß Militär requirirt wurde. Es erfolgte deshalb auf dem Bahnhofe die Verhaftung von acht Personen und deren Ueberführung in das städtische Arrestlokal.

\* **Kolberg**, 6. Okt. [Paul Heyse Ehrenbürger Kolbergs.] Die Stadt Kolberg ernannte den Dichter Paul Heyse — Verfasser des vaterländischen Schauspiels „Kolberg 1807“ — zum Ehrenbürger und überreichte ihm ein Diplom, das von dem königlichen Hof-Kalligraphen Herrn Ernst Schütze künstlerisch ausgestattet war.

\* **Aus dem Kreise Danziger Niederung**, 6. Okt. [Un- glücksfälle.] Durch undorichtiges Umgehen mit einer Patrone ist wieder ein schwerer Unglücksfall herbeigeführt worden. Ein Fischer aus Döhl. Neufähr machte sich vorgestern mit einer spitzen Nadel an der Bündelstelle einer Patrone zu schaffen; plötzlich krachte der Schuß, drei Finger der linken Hand wurden dem Fischer gänzlich abgerissen, die übrigen zerquetscht, außerdem wurde ihm ein Ohr abgerissen und die Kopfseite arg verstümmelt. Der Fischer war sonst ein sehr vorsichtiger Mann, seit einem Jahre von der Marine losgekommen und seit wenigen Monaten verheiratet. — Ein zweiter Unglücksfall ereignete sich gestern Mittag in Bohnsack. Als der Knecht K. auf dem Felde mit vier Pferden pflügte, wurden die Pferde plötzlich durch einen in der Nähe von einem Jäger abgefeuerten Flintenschuß erschreckt und gingen durch. K. fiel von dem Sattelpferde herab, blieb aber mit dem linken Bein im Steigbügel hängen und wurde von den Pferden, die über Graben, Stroh und Stein in stärkster Gangart liefen, geschleift. Das im Bügel hängende Bein ist dem K. mehrere Mal gebrochen, außerdem der Kopf und der ganze Körper entsetzlich zugerichtet. K. wurde nach Danzig ins Lazareth geschafft, an seinem Aufkommen wird aber gezweifelt.

\* **Cranz**, 6. Okt. [Der heftige Sturm] in der Nacht zum 3. d. Mts. hat hier sehr große Verwüstungen angerichtet. Der ganze Dorjo bis zur Musikhalle hin wurde unter Wasser gesetzt; vom Ufersteig sind nur noch einige Bretter und Pfähle übrig geblieben, gegen 40 Stämme der Ufer-Promenade sind in die See

gepült und nur hier und da stehen ein paar Eisenpfiler mit den um ihn hängenden Enden der eisernen Verbindungsstetten. Wie seit Langem schon, hat auch diesmal die Wuth der Wellen an verheerendsten an der Villa „Seebild“ und der Villa „Am Steg“ sich ausgelassen. Auch die Villa Wobbe und das Grundstück des Fischers Neje sind außerordentlich beschädigt. Nicht nur, daß ganze Theile des haushohen Bollwerks zertrümmert und weggespült sind, auch klasterbreite Theile des Erdreichs sind eingestürzt und weggeschwemmt; auch ist zu befürchten, daß noch viel Erdreich von den Ufern dieser Besitzungen verwinden wird, da sich große Risse und Spalten im Erdboden zeigen. Weiterhin nach dem Dorfanger zu, wo die Signalstange für die meteorologischen Beobachtungen steht, ist das hier aus Thon und Lehm bestehende Erdreich massenhaft weggeschwemmt und nachgestürzt; ein Gleiches ist der Fall vor den Häuschen, die „Klein-Berlin“ genannt werden, und der Ankerplatz der Fischerboote ist mit allerhand Trümmern bedeckt, so daß er aussieht, als wären Schiffe auf ihm gestrandet und gleich geborsten.

\* **Bartenstein**, 6. Okt. [Wegen Herausforderung zum Zweikampf] wurde vor einigen Tagen von der hiesigen Straf- kammer der Bürgermeister S. aus F. von drei Monaten Festung, außerdem wegen Mißhandlung zu 150 Mark Geldstrafe, und ein Amtsrichter wegen Kartelltragens zu einem Monat Festungshaft verurtheilt.

### Aus dem Gerichtssaal.

**Berlin**, 3. Okt. Himmelschreiend ist es, daß ich als Herrschaft hier auf die Verbrecherbank muß, um so 'ne herjelooferne polnische — na ich hätte bald was gesagt — tritt jein mir als Zeugin auf? Ich möchte plagen vor Wuth. — Vorj.: Das thun Sie lieber nicht, sondern beruhigen Sie sich. Sie sind ja in so aufgeregtem Zustande, daß kaum mit Ihnen zu verhandeln sein wird. — Die auf der Anklagebank befindliche 50jährige Frau war nach Berliner Blättern, allerdings in einer sehr bedenklichen Verfassung. Ihr Gesicht war so roth wie der Kranz künstlicher Kirichen, der ihren Hut zierte, und ihre Stimme zitterte. „Flooben Sie denn, daß der für 'ne ehrbare Frau ganz thutmeinschoje is, wenn sie hier uf't Kriminal muß? Un denn lassen Sie mir Morjens um achte von eenen Schuzmann holen? Wo id doch een einjet Haus un Allens habe? — Vorj.: Das bleibt sich ganz gleich. Warum sind Sie zum vorigen Termine nicht erschienen? — Angekl.: Weil id mir lieber die olle polnische — na, id hätte ihr bald wieder bei'n richtigen Namen jenannt — eene unhaltbare Kollid an den Hals jeäriert hatte, id habe ja zwee Doktors gehabt, eenen Gallopathen un eenen Himmelpathen; wo kann der Mensch sich uf't Gericht bejeben, wenn er uf'n Tod liegt? — Vorj.: So hätten Sie sich entschuldigen müssen. Doch nun zur Sache. Sie sind die Wittve Adelsheid W. . . ? — Angekl.: Wittve un Hausbesizerin. — Vorj.: Nun meinewegen. Sie stehen unter der Anklage, Ihr Dienstmädchen, die Josepha Bachulla, körperlich mißhandelt zu haben. Was haben Sie darauf zu erwidern? — Angekl.: Nu, nich so wenig. So 'ne Person darf mir als Herrschaft doch nich fjoniren, wo sie bei mir in Lohn un Brod is. Aber mit die Mädchen is det ja reene weg nich mehr zum Anshalten. Un't Jesej steht sie ja noch obendrinn bei. Wat fragt det Gesej danach, ob so un so vülle Herrschaften Kobolz schießen? Ich habe in meine jungen Jahre och als Dienstmädchen mein Brod verdienen müssen, det schamtere id mir jarnich zu sagen, un dadrum weß id doch, wat die Herrschaft un wat die Dienstmädchen zukömmt. — Vorj.: Da wissen sie jebenfalls auch, daß die Herrschaft ihre Diensthöten nicht schlagen darf. — Angekl.: Un'n Paar Dinger gegen die Horschlappen kann et nicht ankommen. — Vorj.: Sie sollen dem Mädchen aber eine Handvoll Haare ausgerissen und sie mehrmals mit dem Gesicht gegen die Kante des Klüchtentisches gestoßen haben, so daß zweie ihrer Zähne loje geworden sind. — Angekl.: En losen Mund hat sie immer jebatt, det werden Sie schon jewar wer'n wenn sie rinntommt. Paffen Sie uff, id werde wahrscheinlich meine Krämpfe friegen, id habe mir zu sehr ieber die Person jeärgert. — Vorj.: Um Gotteswillen, machen Sie nur nicht so was. Ich brauche die Zeugin vielleicht gar nicht zu vernehmen; mir scheint, Sie geben den Thatbestand der Anklage zu? — Angekl.: Det id ihr en Maler jesie bis fünfse mit't Jesichte so ufgestukt habe? Ja, det habe id jethan. Aber lassen Sie sich erzählen, Herr Gerichtshof. — Vorj.: Ich bitte möglichst kurz. — Angekl.: Also so'n Stüddener else hatte id in det letzte Jahr bereits jebatt, un id sage Ihnen, da war'ne duft'je Sorte bei. Ich denke, id wollt et mal mit 'ne polnische versuchen, det stand so jrdum mang die andern frechen Mädchen in't Komptoir

un wußte so mild und ehrbar zu thun, det id dachte, nu hätte id endlich mal eene. Ich bin denn och wieder scheene kurirt worden! Jesen die waren die lebriren, die id gehatt habe, die reenen Engel und Tugendpicjel. Sie is drei Dage bei mir, als id von eenen kleenen Jang des Abends zu Hauje komme. Wer is bei ihr? Gen Kanonier. Manu? Jage id. Ja meent sie, der is man bloß aus meinem Dorf! Ich sage weiter nicht, äriere mir aber doch. Den Dag darauf, wen treffe id bei ihr in de Küche? Gen Pionier! Nu hatte det aber jeschelt! Mädchen, jage id, jestern een Kanonier un heite een Pionier. Du hast ja die reine Merentrankeheit. Kommt hier aus't Polnische nach Berlin und fängt jeich solche Jesichten an? Du jcheinst Dir ja förmlich uf die Soldaten caprivirt zu haben! Nun wird die Mamsell obitermatich un meent, det jinge mir nicht an un id dhäte bloß neidich sind, denn bei so'n ollet Regiffter, als wie id, da dhäte natürlich keen Soldat mehr anbeissen. Nu denken Sie man bloß an. — Vorj.: Das war allerdings stark. Sie konnten sie ja entlassen und auf andere Weise ihr Recht suchen, aber so mißhandeln durften Sie sie nicht. — Angekl.: Ich wollt ihr eesentlich noch wejen Diebstahl anzeigen, indem sie wenigstens so'n Stüddener fünf Bouletten un zwee Kalbskottellets vor ihre Soldaten jemopft hat. — Vorj.: Sie geben also zu, das Mädchen in der beschriebenen Weise mißhandelt zu haben? — Angekl.: Ich gebe et zu, denn id will det olle polnische — na id hätte bald was gesagt — nich jehen. Mit Rücksicht auf das Verhalten der Dienstmagd kommt Frau W. mit zwanzig Mark Geldstrafe davon.

### Juristisches.

\* Zur Zuständigkeit der Genossenschaften für Unfallversicherung. Ein Fabrikbesitzer besaß eine Wiese, deren Grasertrag er im Wesentlichen für Zugochsen verwendete, die lediglich dem Fabrikbetriebe dienten. Der Wessiger beauftragte einen seiner Fabrikarbeiter mit dem Abmähen der Wiese und letzterer erlitt hierbei einen Unfall, durch den seine Arbeitsfähigkeit abgemindert wurde. Der Arbeiter beanspruchte die Unfallrente gegen diejenige Genossenschaft, welcher die Fabrik angehörte. Diese Genossenschaft lehnte indeß die Entschädigungspflicht ab und das Reichsversicherungsamt hat diese Ablehnung mit der Begründung für gerechtfertigt erklärt, daß nicht die industrielle, sondern die landwirthschaftliche Unfallversicherung für die Unfallrente haftbar sei. In dem beregten Urtheile wird zugegeben, daß die Wartung der Zugochsen einen Theil des Fabrikbetriebes gebildet habe; zu solcher Wartung gehört selbstverständlich auch die Beschaffung des Futters, dies indeß doch nur insoweit, als dessen Herrichtung mit der landwirthschaftlichen Werbung nicht mehr zusammenfällt, dasselbe sich vielmehr als bereits marktgängige Waare kennzeichnet. Das Abmähen des Grajes dagegen von der Wiese, das Aufladen desselben auf den Wagen und das Fortschaffen, letzteres mindestens insoweit, als es noch innerhalb der Grenzen des Wiesengrundstücks sich bewegt, charakterisirt sich als rein landwirthschaftlicher Betrieb, da all diese Tätigkeiten den Abschluß der auf Nutzung der Wiese gerichteten Bewirthschaftung bilden, wobei es auf den Zweck, welchem das abgemähte Gras dienen soll, rechtlich nicht ankommen kann, ebenso ist es für die rechtliche Beurtheilung der Sache gleichgiltig, daß der in Rede stehende landwirthschaftliche Betrieb ein außerordentlich geringfügiger war, indem er sich nur auf die eine Wiese erstreckte.

### Landwirthschaftliches.

(Nachdruck verboten.)

— **Gifte in thierischen Nahrungsmitteln.** Wennaleich die Verdaulichkeit von Fleisch durch Kochen nicht erhöht wird, ist ein solches doch unbedingt erforderlich, schon um der Schmaroher (Zinnen, Trichinen u.) willen, die häufig sich im Fleisch finden und durch ungenügend erhitztes Fleisch auf den Menschen übertragen werden. Aber nicht nur thierische Schmaroher, sondern auch pflanzliche Krankheitserreger und Gifte, deren Natur noch wenig bekannt ist, können durch rohes Fleisch oder auch gefochtes, wenn dasselbe nachträglich längere Zeit aufbewahrt ist, auf den Menschen übertragen werden und hier ihre gesundheitsgefährliche Wirkung zur Geltung bringen. Vornehmlich sind es das Wurstgift, Fleischgift, Fischgift, Fettgift, Käsegift u., welche unter Umständen Vergiftungserscheinungen hervorrufen, die nur zu häufig mit dem Tode enden. Bei den Fischen hat sich nun gezeigt, daß ihr Fleisch, namentlich zu bestimmten Zeiten, häufiger Vergiftungen hervorruft und zwar zur Laichzeit, in welcher z. B. der Secht stets von nachtheiliger

Der alte Graf war ungeheuer entrüstet, und selbst dem heuchlerischen Begütnen seiner Gesellschafterin wollte es nicht gelingen, seine ohnmächtige Wuth zu beschwören.

„Die Sünden der Väter!“ rief er aus. „Ja, das ist das Theaterblut der Mutter, das sich in Dir regt. Wohl dient Dir zur Entschuldigung, daß das bürgerliche Element ausgeschlossen war. Aber das ändert nichts an der Thatsache, daß Du auf denselben gottverdammten Brettern standest, die Deine Mutter regierte. Vor dem ganzen Adel, vor dem Kaiser hast Du unser Haus bloßgestellt! O ich weiß, sie waren ganz Bewunderung, die Herrschaften, und jubelten Dir zu, aber heimlich hieß es: ist doch nur das Kind einer Theaterprinzessin, Theaterblut nicht pur-sang, aus der Art geschlagen, ein Flecken am Wappenschild der Landegg, und nun stellt sie ihre Schande zur Schau!“

„Onkel“, unterbrach ihn die Komtesse, „genug in diesem Ton! Mich können Sie beschimpfen, aber das Andenken meiner Mutter ist mir heilig. Ob es eine Schande ist, zu Gunsten der Armen Komödie zu spielen, können nicht Sie beurtheilen, der sie in einem Netze von Standesvorurtheilen befangen sind, aber ich appellire an meinen Cousin.“

„Ich glaub' allerdings nicht.“

Doch der Alte unterbrach den Neffen, indem er mit seinem Krückstock auf den Boden klopfte:

„Brava, Diva, brava, das war gut gespielt! Das erinnert mich lebhaft an eine Scene, der ich vor beiläufig zwanzig Jahren beigewohnt habe. Ganz mit demselben Ausdruck und den nämlichen großen Geberden stand einst eine Frau vor mir, der Du wie aus dem Gesicht geschnitten bist. Ohne Zweifel trug sie das Finale des ersten Aktes vor und betrachtete mich etwa als den Bösewicht, der meist von Bassisten gespielt wird. Und die Primadonna hat, weinte und tobte, der lyrische Tenor, Dein Vater — ach allzu lyrisch! — war zerknirscht und brachte keinen Ton mehr aus der Kehle. Der Bösewicht blieb unerbittlich, und der Verlauf der Handlung hat ihm Recht gegeben.“

„Es war eine glückliche Ehe, Onkel, eine Musterehe.“

„Glücklich? Wo ist der Stammhalter der Landegg's, ohne den unser Geschlecht verdorrt? Und wenn Du wissen

willst, was mich die Mesalliance und ihre Wirthschaft gekostet, so kann ich es Dir auf den Kreuzer vorrechnen. Wäre ich nicht noch rechtzeitig eingeschritten und hätte den genialen Schlossherrn von Kautschins kaltgestellt, so gehörte unser schönster Besitz in Böhmen heute den Juden.“

Den Grafen Leopold berührten diese intimsten Angelegenheiten des Hauses, von einem rücksichtslosen Greis ans Licht gezogen, sehr peinlich. Er griff unwillkürlich nach seinem Hute.

„Bleiben Sie, mein Lieber“, sagte der Alte, „Sie gehören zur Familie. Sie werden bald noch enger mit uns verbunden sein. Freilich, jetzt kennen Sie Ihre Zukünftige und wissen, weissen Sie sichs bei ihr zu versehen haben. Sie heirathen eine Komödiantin. Das ist nicht ermutigend, wie?“

Mit einer ausdrucksvollen Geberde wollte der Ungar protestiren und versichern, daß Cousinchen Mary ein Engel und eigentlich viel zu gut für einen Bauer wie er sei, doch sie ließ ihn nicht zu Worte kommen.

„Lieber Onkel, Sie sprechen da von einer Thatsache, die ich als zunächst Betheiligte in Zweifel ziehen muß. Ich schätze den Cousin, ich liebe ihn nicht und werde ihn niemals lieben können. Er ist ein ganzer Ehrenmann und Cavalier, und ich weiß, daß er nicht eine Frau haben möchte, die aus Zwang die Seinige wird. Ich kann nicht seine Gattin werden.“

Graf Leopold strich verlegen den Schnurrbart empor, und alles Blut schoß ihm in den Kopf. Sein Lachen war von den Lippen gewichen. Er nahm nun wirklich seinen Hut.

„Komödiantenkind!“ knirschte der Alte und erhob wieder den Stoc. „Es giebt Mittel.“

„Ruhe, Ruhe!“ ermahnte der Better, der sich gefaßt hatte. „Lieber Cousinchen hat recht. Wenn sie den alten, häßlichen Cousin nicht lieben kann, ist es besser, es zu sagen und ihn nicht zu heirathen. Graf Leopold Landegg-Körös will nicht eine Frau aus Zwang. Ich liebe Sie, ich verehere

Sie, ich werde guter Cousin und Freund bleiben, auch wenn ich nicht Ihr Gemahl werden darf.“

Mary drückte ihm herzlich die Hand und verließ das Gemach. Draußen begegnete ihr die Haushofmeisterin, welche an der Thür jedenfalls gehorcht hatte und bei ihrem Erscheinen zusammenfuhr.

„Fräulein Agnes“, sagte sie, „jenseits dieser Thüre ist Ihre Gegenwart nothwendiger. Der Herr Graf hat sich fürchtbar alterirt. Eisumschläge werden ihn beruhigen.“

„Gleich sollen Erlaucht sie haben!“ antwortete die Alte und eilte in das Nebenzimmer, indeß das Fräulein sich in ihre Gemächer zurückzog. Franzel, ohne nach dem Vorgefallenen zu forschen, aber alles aus ihrem Gesichte lesend, geleitete sie mit sanfter Gewalt auf einen Divan, wo sie bald ihren Thränen freien Lauf ließ. So war es immer! Erst Aufregung und Aerger und dann die mild lösende Thränenfluth.

(Fortsetzung folgt.)

### Vom Büchertisch.

\* **Taschenbuch und Beiheft des Reichs-Medizinal-Kalenders für 1891**, herausgegeben von Sanitätsrath Dr. S. Guttman, Verlag Georg Thieme, Leipzig, sind jeben zur Ausgabe gelangt. Die Anwendung, Dosirung und Arzneiform der gebrauchlichen, der neu eingeführten und in dem Arzneibuch für das deutsche Reich 1890 enthaltenen Heilmittel haben entsprechend den eingetretenen Veränderungen die nothwendige Bearbeitung durch Herrn Professor Liebreich erfahren und werden damit aus der zuverlässigsten Hand dem ärztlichen Praktiker unterbreitet. — Das Verzeichniß der wichtigsten Bade- und Kurorte hat durch die prägnante Charakteristik (Indikationen u.) so wie durch die Gruppierung und Eintheilung der Heilquellen, welche der Bearbeitung des Herrn Medizinalrath Dr. Reimer zu Grunde gelegt sind, sich weit über das Niveau eines Verzeichnisses erhoben und bietet vielmehr dem Praktiker die Möglichkeit einer zuverlässigen und schnellen Orientirung bei der heutigen etwas ferverwunden Zahl von angepriesenen Kurorten. Der bewährte Medizinal-Kalender, der durch seine Nützlichkeit sich auch in außer-ärztlichen Kreisen, bei Behörden u., Eingang verschafft hat, giebt ein vollgiltiges Zeugniß seines Bestehens zu weiterer Verwollkommnung, nicht minder jedoch des Könnens und des zielbewußten Handelns. Der Theil II, welcher die Gesetze u., das Zivil- und Militär-Sanitätswesen, die Universitäten, die ärztliche Vereinsorganisation u. u. umfaßt, erscheint Ende Oktober.

Einfluss auf die Gesundheit sein soll. Worin die die Gesundheit gefährdenden, giftigen Einflüsse bestehen, ist nicht mit Bestimmtheit anzugeben, da chemisch nichts nachweisbar ist, wahrscheinlich liegt ein Gährungsprozess vor, dessen Endprodukt giftig ist; einzelne Fische wie z. B. tropische Seringsarten sind stets giftig. Seltenerweise fand man die giftige Wirkung besonders häufig hervorgerufen durch Fleischspeisen, welche, wie Würste und Pasteten, aus sehr komplizierten Gemengen verschiedener Fleischspeisen bestehen.

**Der Nutzen der tiefen Ackerkrume.** In Folge einer tiefen Ackerkrume wird die Oberfläche gewissermaßen vergrößert, die Luft kommt inniger und tiefer mit dem Boden in Berührung, wodurch die fortschreitende Verwitterung der mineralischen Nährstoffe des Bodens erhöht wird.

2. Schützt einerseits die tiefe Ackerkrume vor zu starkem Austrocknen und andererseits kann ein tief gelodertter Boden einen größeren Wasservorrath fassen und besser vertheilen.

3. Ist das Wurzelwachsthum der Pflanzen ein bedeutendes stärkeres und in demselben Verhältnis wird auch die Produktion an organischer Substanz in Quantität wie Qualität eine höhere sein.

Dieses kommt hauptsächlich für Tiefwurzler (Zuckerrübe, Runkelrübe, Esparlette u.) in Betracht, aber auch die Flachwurzler, wie Getreidearten, zeigen ein bedeutend stärkeres Wurzelwachsthum, welches durch viele Versuche genügend bewiesen ist.

4. Bei der tieferen Bearbeitung des Bodens werden die ausdauernden Wurzelumkräuter tiefer abgegraben, also besser ausgerottet; einjährige Unkräuter werden vergraben, was bei seichten Ackerungen nur unvollständig möglich ist.

**Die Bereitung des Spalantäses.** Der Spalantäse (Ebrünze), welcher in der Schweiz nächst dem Emmenthaler von allen Fettsäurearten die höchsten Preise erzielt, namentlich in Italien eine sehr geachtete Delikatess ist, hat sich in letzter Zeit auch in Deutschland eine steigende Anzahl von Abnehmern und Liebhabern erworben, so daß es von Interesse sein dürfte, etwas Näheres über seine Bereitung zu erfahren. Wir werden zwar niemals darüber kommen, einen so vollkommenen Spalantäse bereiten zu können, wie es in den Urkantonen der Schweiz geschieht, ebensowenig wie wir echten Emmenthaler herstellen können. Trotzdem läßt sich aus der Käsefabrikation der Schweizer manches lernen, was uns in jedem Ziele näher führt, dafür haben wir Beweise genug.

Die Bollenmilch wird möglichst kuhwarm in den Käsefösel gebracht und gelabt; ist die Milch während des Melkens stark abgekühlt, so muß dieselbe künstlich wieder auf 30—32 Gr. C. erwärmt werden. Von Bedeutung soll das Verwenden von Naturlab sein, welches 24 Stunden vor dem Gebrauch in Glasgefäßen mit Schotte und Wasser aufgesetzt wird. Das Eindicken dauert gewöhnlich  $\frac{1}{2}$  Stunde, nach demselben wird die Masse auf 55° C. erwärmt, welche Temperatur nothwendig ist, um dieselbe recht fest zu machen, aus welchem Grunde auch das Rühren auf  $\frac{1}{2}$  Stunden auszudehnen ist. Nach Beendigung desselben muß die Molke abgeschöpft und der Teig auf Preßreiter gebracht werden, auf welchen er bis zur völligen Abkühlung verbleiben muß. Dann erst thut man die Molke in die Kästücher und bringe sie in die sog. Gärts zum Pressen. In den Urkantonen werden die Spalantäse meistens in einer Größe von 35—40 Pfund hergestellt und mit dem circa dreifachen Gewicht beladet. In der ersten Zeit ist ein sehr feißiges Wenden nothwendig, auch trockene Kästücher müssen von Zeit zu Zeit benutzt werden. Nach  $\frac{1}{2}$ —1 Tage ist das Pressen vorüber, dann wird der Käse zum Lagern und Salzen in den Keller geschafft. Täglich muß er jetzt gewendet und von außen gesalzen werden, wobei ein ordentliches Reiben viel zur Ausbildung der Rinde thut. Nach 3—5 Wochen kommt der Käse auf die Reifebank, nach 2—3 Jahren hat er die höchste Qualität erreicht.

## Verloojungen.

\*\* **Barletta 100 Fr. Loose von 1870.** 88. Verloojung am 20. August 1890. Auszahlung am 20. Februar 1891 bei der Stadtkasse zu Barletta.

### Amortisationsziehung.

Ser. 2659 Nr. 1—50.

### Gewinnziehung.

- à 5000 Lire Ser. 5336 Nr. 24.
- à 1000 Lire Ser. 1195 Nr. 11.
- à 500 Lire Ser. 1932 Nr. 2, Ser. 2043 Nr. 36.
- à 400 Lire Ser. 2555 Nr. 37, Ser. 2678 Nr. 14.
- à 300 Lire Ser. 53 Nr. 13, Ser. 1208 Nr. 4, Ser. 2653 Nr. 5.
- à 100 Lire Ser. 804 Nr. 9, Ser. 1003 Nr. 1, Ser. 1124 Nr. 29, Ser. 1179 Nr. 29, Ser. 1368 Nr. 22, Ser. 1493 Nr. 32, Ser. 1656 Nr. 44, Ser. 1772 Nr. 12, Ser. 1821 Nr. 33, Ser. 2108 Nr. 43, Ser. 2376 Nr. 9, Ser. 2457 Nr. 19, Ser. 2727 Nr. 28, Ser. 3180 Nr. 13, Ser. 3675 Nr. 16 48, Ser. 3845 Nr. 19, Ser. 4199 Nr. 3, Ser. 4324 Nr. 2, Ser. 5143 Nr. 28, Ser. 5519 Nr. 34.
- à 50 Lire Ser. 52 Nr. 37, Ser. 61 Nr. 28, Ser. 148 Nr. 11, Ser. 226 Nr. 17, Ser. 256 Nr. 50, Ser. 262 Nr. 3, Ser. 313 Nr. 35, Ser. 329 Nr. 32, Ser. 345 Nr. 36, Ser. 359 Nr. 20, Ser. 364 Nr. 28, Ser. 390 Nr. 50, Ser. 469 Nr. 36, Ser. 491 Nr. 44, Ser. 512 Nr. 31, Ser. 635 Nr. 42, Ser. 638 Nr. 6, Ser. 657 Nr. 13, Ser. 685 Nr. 22, Ser. 776 Nr. 50, Ser. 827 Nr. 7, Ser. 842 Nr. 7, Ser. 847 Nr. 35, Ser. 930 Nr. 34, Ser. 1056 Nr. 42, Ser. 1148 Nr. 26, Ser. 1153 Nr. 29, Ser. 1155 Nr. 15, Ser. 1165 Nr. 46, Ser. 1208 Nr. 44, Ser. 1277 Nr. 1, Ser. 1351 Nr. 40, Ser. 1373 Nr. 25, Ser. 1389 Nr. 8, Ser. 1453 Nr. 6, Ser. 1492 Nr. 41, Ser. 1556 Nr. 47, Ser. 1560 Nr. 23, Ser. 1587 Nr. 5, Ser. 1609 Nr. 7, Ser. 1623 Nr. 12, Ser. 1624 Nr. 38, Ser. 1679 Nr. 13, Ser. 1706 Nr. 22, Ser. 1736 Nr. 25, Ser. 1766 Nr. 40, Ser. 1772 Nr. 10, Ser. 1798 Nr. 16, Ser. 1965 Nr. 45, Ser. 1971 Nr. 6, Ser. 2027 Nr. 25, Ser. 2041 Nr. 33, Ser. 2083 Nr. 45, Ser. 2156 Nr. 7, Ser. 2176 Nr. 5, Ser. 2207 Nr. 42, Ser. 2248 Nr. 18, Ser. 2257 Nr. 45, Ser. 2404 Nr. 22, Ser. 2409 Nr. 11, Ser. 2436 Nr. 10, Ser. 2532 Nr. 43, Ser. 2546 Nr. 49, Ser. 2576 Nr. 41, Ser. 2625 Nr. 8, Ser. 2648 Nr. 26, Ser. 2670 Nr. 39, Ser. 2693 Nr. 26, Ser. 2702 Nr. 32, Ser. 2731 Nr. 46, Ser. 2839 Nr. 34, Ser. 2934 Nr. 34, Ser. 3070 Nr. 4, Ser. 3074 Nr. 33, Ser. 3135 Nr. 29, Ser. 3139 Nr. 19, Ser. 3200 Nr. 47, Ser. 3261 Nr. 28, Ser. 3280 Nr. 45, Ser. 3334 Nr. 19, Ser. 3455 Nr. 6, Ser. 3496 Nr. 21, Ser. 3515 Nr. 42, Ser. 3541 Nr. 34, Ser. 3548 Nr. 34, Ser. 3600 Nr. 24, Ser. 3730 Nr. 39, Ser. 3748 Nr. 25, Ser. 3760 Nr. 49, Ser. 3771 Nr. 26, Ser. 3783 Nr. 48, Ser. 3804 Nr. 33, Ser. 3816 Nr. 32, Ser. 3853 Nr. 40, Ser. 3891 Nr. 18, Ser. 4000 Nr. 36, Ser. 4038 Nr. 33, Ser. 4039 Nr. 32, Ser. 4083 Nr. 45, Ser. 4100 Nr. 32, Ser. 4106 Nr. 48, Ser. 4168 Nr. 50, Ser. 4206 Nr. 12 44, Ser. 4248 Nr. 40, Ser. 4299 Nr. 30, Ser. 4343 Nr. 43, Ser. 4351 Nr. 4, Ser. 4391 Nr. 34, Ser. 4423 Nr. 48, Ser. 4698 Nr. 47, Ser. 4761 Nr. 25, Ser. 4799 Nr. 37, Ser. 4909 Nr. 25, Ser. 4964 Nr. 8, Ser. 5147 Nr. 20, Ser. 5177 Nr. 48, Ser. 5190 Nr. 31, Ser. 5198 Nr. 23, Ser. 5270 Nr. 34, Ser. 5362 Nr. 5, Ser. 5425 Nr. 7, Ser. 5427 Nr. 10, Ser. 5441 Nr. 4, Ser. 5525 Nr. 3, Ser. 5661 Nr. 8, Ser. 5765 Nr. 27, Ser. 5829 Nr. 18, Ser. 5939 Nr. 45, Ser. 5993 Nr. 1.

## Handel und Verkehr.

+ **Der Prospekt über die Aktien der Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei vorm. Th. Flöther**, welche am Freitag, den 10. und Sonnabend den 11. d. Mts. zum Kurse von 125 Prozent in Berlin und Breslau sowie bei der Bank für Landwirthschaft und Industrie, Kwolecki, Potocski & Co. in Posen zur Sub-

skription gelangen, befindet sich im Inzeratentheile unserer Zeitung. Indem wir von hier aus die ausführlichen Angaben desselben hinweisen, bemerken wir, daß die Fabrik- und Wohngrundstücke in Gassen, welche den Raum einer kleinen Stadt einnehmen, mit M. 1 094 493,29 taxirt und mit M. 600 000 in die Bilanz eingestellt sind. Die Eisengießerei ist so groß angelegt, daß sie nicht allein den eigenen Bedarf deckt, sondern auch erforderlichen Falls für Lohnauftrag benutzt werden kann. Die Maschinenrichtung besteht aus 9 Dampfmaschinen, 3 Dampf- und 2 Fallhämmer, 6 Dynamomaschinen für 31 000 Normalkerzen Lichtstärke, 1 Pulsometer, 198 größeren Betriebsmaschinen und zahllosen Hilfswerkzeugen, wobei noch 68 Schmiedewerkstätten Erwähnung finden sollen. Außerdem ist die Gesellschaft im Besitz von 13 werthvollen Patenten und Lizenzen, welche der Vorbesitzer ohne Entgelt inferirte. Die Bahnanlage nebst eigener Lokomotive und eigenem Tender, welche mit direktem Anschluß an den Bahnhof Gassen die Anfuhr der Rohmaterialien und die Verwendung der fertigen Fabrikate bewerkstelligt, ist für den Preis von M. 25 000 übernommen worden. Die Rentabilität des Etablissements ist in den letzten Jahren eine stetig wachsende gewesen; zwar erforderten die fortgesetzten Neubauten und die den Fortschritten der Technik folgenden maschinellen Einrichtungen Seitens des Vorbesizers, welcher das Geschäft ohne Mittel errichtet hatte, die Inanspruchnahme größerer Kredite, deren Verzinsung die Erträge der Vorjahre beeinträchtigte; aber schon im Jahre 1888 erzielte derselbe bei einem Umsatze von M. 1 583 353,66 und einer Arbeiteranzahl von 660 nach Abschreibungen von M. 69536,64 einen Reingewinn von M. 179 148,17, trotzdem derselbe in diesem Jahre noch erhebliche Zinsen an Banquiers für Kredite und Diskonten zu zahlen hatte. Das erste Geschäftsjahr der Aktien-Gesellschaft, das Jahr 1889, schloß bei einem Umsatze von M. 1 740 342,37 und einer Arbeiteranzahl von 697 nach Abschreibungen von M. 49 564,74 bereits mit einem Reingewinn von M. 248 122,86 ab, nachdem auch dieses Jahr noch einen Aufwand von M. 47 184,12 für Diskonten, Banquier-Zinsen und Sonstige erforderte hatte. Die Aktien-Gesellschaft hat für das Jahr 1889 eine Dividende von 10 Proz. vertheilt, außerdem aber, nach Dotirung des ordentlichen Reservefonds mit M. 13 742,51 und Zahlung der Lantime in Höhe von M. 15 666,46 noch M. 100 000, also über 7 Proz. des ganzen Aktien-Kapitals, einem Spezial-Reserve-Fonds zugeführt; sie wäre somit in der Lage gewesen, schon im ersten Geschäftsjahre eine erheblich höhere Dividende, als 10 Proz. zu vertheilen. In dem mit dem 31. Dezember d. J. ablaufenden zweiten Geschäftsjahre stellen sich die Umsätze bei einer auf über 800 angewachsenen Arbeiterzahl für die drei ersten Quartale bereits auf M. 1 698 914,10 gegen M. 1 337 585,63 im Vorjahre.

**Magdeburger Bank.** Aufsichtsrath und Direktion der Magdeburger Privatbank berufen auf den 6. November eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher über Verlängerung des Unternehmens, sowie über Erhöhung des Grundkapitals von 3 auf 6 Millionen Mark Beschluß gefaßt werden soll.

**Einschlagskurs für österreichische Silber-Coupons.** Der Einschlagskurs für in Deutschland zahlbare österreichische Silber-Coupons und verlosene Stücke ist heute auf 180 M. für 100 fl. festgesetzt worden, hat somit gegen die letzte Notiz eine Ermäßigung um 75 Pf. erfahren.

**Russische Kohlenbergwerks-Gesellschaft zu Sosnowice.** Aus Warschau telegraphirt man uns: Das hiesige Finanzblatt „Gazeta Lwowan“ meldet, daß die „Russische Kohlenbergwerks-Gesellschaft zu Sosnowice“, deren Statuten bereits von der Regierung genehmigt wurden, als vollständig gescheitert anzusehen sei, da Graf Renard, v. Kramarskae Erben und v. Kuznizki ihren Rücktritt von dem Aktienunternehmen erklärt haben. Das Aktienkapital der Gesellschaft sollte bekanntlich 12½ Millionen Rubel betragen.

**Wirtschaftliches aus Russland.** Die Reichsbank hat eine Vereinbarung mit der internationalen Handelsbank geschlossen, wegen Uebernahme des Restes der 4½ prozentigen Obligationen der inländischen konsolidirten Eisenbahnlinie, welche bisher nur freihändig von der Reichsbank begeben wurden. Die internationale Handelsbank wird gemeinsam operiren mit der Pariser Gruppe, welche im vorigen Monat von der Reichsbank 3 Millionen Rubel jener Obligationen für ihre französische Klientel erworben hat. — Der Gezeigentwurf, betr. die Verstaatlichung der Vibau-Kommer Eisenbahn, wird gegen Ende dieses Monats dem Reichsrath vorgelegt werden. Gerüchtweise verlautet, daß auch der Anlauf der Riga-Dinaburger und der sich dieser anschließenden Bahnen durch den Staat in Aussicht genommen sei. Zum 6. November ist ein allgemeiner Kongreß von Vertretern der russischen Eisenbahnen behufs Berathung von Tariffragen nach Petersburg einberufen worden. Unter den Vorlagen befindet sich der Entwurf eines allgemeinen, für alle russischen Bahnen obligatorischen Tarifs an Stelle der jetzt für jede der drei Gruppen bestehenden besonderen Tarife. — Sicherem Vernehmen nach hat die russische Regierung nun endgültig beschlossen, den Bau der vielbesprochenen sibirischen Stammbahn selbst zu übernehmen, und die verschiedenen Vertreter ausländischer Finanzgruppen, welche sich hieselbst um die Konzession der Bahn bewarben, sind bereits abgereist oder stehen im Begriff Petersburg zu verlassen. Der Finanzminister hat sich damit einverstanden erklärt, während der Jahre 1891—1895 jährlich 25 Mill. für den Bau anzuweisen, nachdem die Unternehmungen festgestellt haben, daß die Kosten annähernd 125 Millionen Rubel betragen werden. Die Länge der Bahn, deren Richtung definitiv bestimmt worden ist (Tomsk-Irkutsk-Stretensk-Wladimirof) wird nahezu 7000 Kilometer betragen. Der Bestimmung nach soll die ganze Bahn schon Anfang des Jahres 1896 dem Betriebe übergeben werden können. Unter Sachmännern, welche dem Unternehmen fern stehen, wird übrigens die Meinung laut, daß es sich bald erweisen werde, man habe sich stark verrechnet; sie behaupten, der Bau der sibirischen Eisenbahn werde nicht, wie angenommen, nur 125 Millionen Rubel, sondern wenigstens 200 Millionen Rubel kosten.

**Russische Steinkohlenindustrie.** In Folge des Aufschwunges der südrussischen Steinkohlenindustrie geht die Einfuhr ausländischer Steinkohlen in Russland stark zurück. So wurden vom 1. Januar bis zum 8. September cr. aus dem Auslande 68 825 782 Pud Steinkohlen und 8 674 079 Pud Koks eingeführt, davon über das Petersburgburger Seegelellant 45 187 340 Pud Steinkohlen und 2 377 062 Pud Koks. Im nämlichen Zeitraum des Jahres 1889 wurden 84 307 495 Pud Steinkohlen und 7 840 364 Pud Koks aus dem Auslande eingeführt.

**Berlin, 5. Oktober. [Kapwoll-Auktion.]** Die vierte diesjährige Kapwoll-Auktion (Nr. 68) der Herren Gustav Obell u. Co. fand gestern statt. Der Besuch seitens der inländischen Fabrikanten war ziemlich gut, und waren auch die Gebote für snow white und fabrikgewaschene Wollen befriedigend, so daß davon der größere Theil zu Preisen verkauft wurde, die eine Kleinigkeit höher sind als diejenigen der vorangegangenen Wollmarktauktion. Für Greale wurden nicht annähernd dem Londoner Preis entsprechende Gebote abgegeben und dieselben daher meistens zurückgezogen. Von den ausgetheilten 2147 Ballen wurden verkauft 1306 Ballen und stellten sich die Preise wie folgt: Für Cap extra super snow white 350—375 Pfennig per kg; für Cap super snow white 300—340 Pfennig per kg; für snow white und scoured

280—300 Pfennig per kg; für fabrikgewaschene Cap 320 bis 370 Pfennig per kg; für Cap und Natalgrease nominell. Die nächste Capwoll-Auktion hieselbst findet am 16. Januar 1891 statt. **Münberg, 4. Okt. [Hopfenbericht.]** Da am Mittwoch die Käufer des hiesigen Marktes sehr zurückhaltend waren, blieben 200 Ballen unverkauft, jedoch ein Umsatz von circa 900 Ballen erzielt. Zu hohe Forderungen werden aber nicht bewilligt, trotzdem die Preise für bessere Sorten sehr fest sind. Am Blase der renommirten Bezirke werden dem Produzenten mehr geboten, als am hiesigen Markt und trotzdem wollen dieselben nicht abgeben, was besonders in Württemberg der Fall ist. Die Bahnabladungen waren am Donnerstag schwach und die Landzufuhr von ca. 600 Ballen veranlaßte die zahlreichen Käufer, die gesteigerten Preisforderungen nicht zu bewilligen und eine abwartende Stellung einzunehmen. Wenn gegen Mittag nicht lebhafter gehandelt worden wäre, so könnte der Umsatz keine 1200 Ballen aufweisen. Wenn auch gestern das Geschäft sehr ruhig begann, so konnten sich doch die Preise derart befestigen, daß eine Avance von 5 M. zu konstatiren ist. Wirkliche Primahopfen waren sehr begehrt und hiefür gern volle Preise angelegt. Die zugeführten Markt-hopfen betragen ca. 250 Säcke und die Bahn lieferte ca. 900 Ballen. Bessere Marktwaare erzielte 180—190 M., Hallertauer 190—225 M. je nach Qualität, 10 Ballen Mainburger Siegelgut brachten 245 M., Auer- und Wolnzacher Land Siegel 225—245 M., Württembergische und Badijsche 210—225 M. Der Gesamtumsatz stieg auf circa 1200 Ballen. Vom heutigen Markte ist zu berichten, daß die Landzufuhr ca. 600 Ballen betrug und Prima Marktwaare mit 5 M. höher bezahlt wurde. Die Stimmung ist sehr fest. Markt-hopfen prima 185—195 M., sekunda 160—180 M., tertia 130—140 M., Gebirgshopfen 190—200 M., Hallertauer Siegelhopfen (Wolnzach, Au, Mainburg) prima 220—245 M., Hallertauer ohne Siegel prima 210—225 M., do. sekunda 190—195 M., do. tertia 160 bis 170 M., Spalter leichter Lagen 215—260 M., Aich- und Zenngründer prima 190—200 M., do. sekunda 167—170 M., Württemberg prima 220—240 M., do. sekunda 185—200 M., Badijsche prima 220—240 M., do. sekunda 195—200 M., Esslinger prima 195—200 M., do. sekunda 170—175 M., Altmärker und Oldenburger 125—145 M. (Hopf.-Kur.)

**London, 4. Okt. [Hopfen.]** Die Ernte beträgt im Ganzen etwas mehr als die Hälfte der vorjährigen (etwas über 250 000 Zentner) aber die Qualitäten zeigen größere Unterschiede als je. Ia. Hopfen ist selten.

**Auswärtige Konurse.** Fabrikant Moses Hamerschlag, Amöneburg. — Galanteriewaarenhändler E. A. B. Wolf, Deuben. — Firma Aug. Fromm, Halberstadt. — Viehhändler R. F. Strobel, Trieseb. — Firma Süddeutsche Blechballenfabrik Schneider und Grethel, Karlsruhe. — Rittergutsbesitzer Theodor Gloska, Wundschütz. — Firma Kasper Hirschberg, Lauenburg i. B. — Firma Julius Born, Zehmen. — Guts-pächter J. G. A. Dreßler, Kalkwitz. — Schmittwaarenhändler G. H. Becker, Kossen. — Buch- und Kunsthandlungsinhaber E. L. Scholz, Pirna. — Kaufmann Robert v. Belazowski, Tremessen. — Kaufmann Ad. F. Lang, Neuchen. — Landwirth Joseph Schmidt, Neuchen. — Firma Mich. Döring, Chemnitz. — Tischler und Drechsler R. E. Große, Dresden. — Guts-pächter August Weisbach, Melusinenthal. — Kaufmann Paul Weichura, Neumittelwalde. — Zimmermeister Franz Janasz, Obergünzburg. — Kaufmann Wilh. Jesch, Schlawa. — Nähmaschinenhändler Karl Kuhlmann, Straßburg.

## Börsen-Telegramme.

| Berlin, 7. Oktbr. Schluß-Course.                  |        | Not. v. 6. |
|---|--------|------------|
| Weizen pr. Oktober                                | 189 75 | 189 —      |
| do. April-Mai                                     | 190 50 | 190 —      |
| Roggen pr. Oktober                                | 176 75 | 177 —      |
| do. April-Mai                                     | 162 50 | 162 75     |
| Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.) Not. v. 6. |        |            |
| do. 70er Ioto                                     | 44 —   | 43 40      |
| do. 70er Oktober                                  | 43 30  | 42 80      |
| do. 70er Oktbr.-Novbr.                            | 39 10  | 39 30      |
| do. 70er Novbr.-Dezbr.                            | 38 —   | 38 10      |
| do. 70er April-Mai                                | 38 60  | 38 70      |
| do. 50er Ioto                                     | —      | —          |

| Konfolidirte Anl. 105 80 |        | Not. v. 6. | Poln. 5½ Pfandbr. 73 10 |        | Not. v. 6. |
|--------------------------|--------|------------|-------------------------|--------|------------|
| 3½                       | 99 40  | 99 50      | Poln. Land-Pfandbr.     | —      | 69 40      |
| Pol. 4½ Pfandbr.         | 101 25 | 101 40     | Ungar. 4½ Goldrente     | 90 —   | 90 70      |
| Pol. 3½ Pfandbr.         | 97 30  | 97 50      | Ungar. 5½ Papierr.      | 88 50  | 88 60      |
| Pol. Rentenbriefe        | 102 75 | 102 75     | Deft. Kred.-Akt.        | 171 75 | 172 60     |
| Polen. Prov. Oblig.      | 97 30  | —          | Deft. fr. Staatsb.      | 109 40 | 110 50     |
| Deft. Banknoten          | 178 60 | 178 60     | Lombarden               | 67 10  | 67 —       |
| Deft. Silberrente        | 78 30  | 79 —       | <b>Fondsstimmung</b>    |        |            |
| Russ. Banknoten          | 252 60 | 254 25     | ziemlich fest           |        |            |
| Russ 4½ Pfandbr.         | 101 60 | 101 75     |                         |        |            |

| Ditpr. Südb. C. S. A. 100 80 |        | 100 90 | Znowvrazl Steinsalz <th>45 60</th> <th>46 —</th> |        | 45 60  | 46 — |
|------------------------------|--------|--------|--|--------|--------|------|
| Matias Lubwighsdto           | 119    | 25     | Ultimo:  |        |        |      |
| Marxen Mlan dto              | 67     | 40     | Duy-Bodenb. Eisb                                 | 245 —  | 246 25 |      |
| Italienische Rente           | 94 10  | 94 10  | Elbthalbahn                                      | 103 25 | 104 30 |      |
| Russ 4½ Pfandbr.             | 97 25  | 97 40  | Galtzer  | 90 30  | 90 25  |      |
| dto. 3½ Orient. Anl.         | 80 25  | 80 80  | Schweizer Str.                                   | 167 10 | 167 10 |      |
| dto. Präm.-Anl. 1866         | 166 25 | 167 25 | Verl. Handelsgezell.                             | 169 —  | 170 —  |      |
| Rum. 6½ Anl. 1880            | 102 —  | 102 —  | Deutsche B. Akt.                                 | 166 75 | 167 50 |      |
| Türk. 1½ kon. Anl.           | 18 75  | 18 75  | Diskont. Kommand.                                | 224 75 | 226 50 |      |
| Pol. Spiritfabr. B. A.       | —      | —      | Königs-u. Laurah.                                | 150 50 | 153 10 |      |
| Gruvon Werte                 | 165 —  | 168 —  | Bochumer Gußstahl                                | 163 10 | 165 50 |      |
| Schwarzkopf                  | 270 —  | 276 —  | Russ. B. f. ausw. S.                             | 81 50  | 82 25  |      |
| Dortm. St. Br. A. A.         | 90 20  | 91 75  |  |        |        |      |

Nachbörje; Staatsbahn 109 75, Kredit 171 90, Diskonto-Kommandit 225 —.

## Marktberichte.

**Breslau, 7. Oktober, 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.]** Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen sehr ruhig.

Weizen bei schwachem Angebot sehr ruhig, per 100 Kilogr. weißer 18,70 bis 19,60 bis 20,00 Markt, gelber 18,60 bis 19,50 bis 20,00 M. — Roggen in matter Stimmung, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 17,20 bis 17,50 bis 18,00 Markt. — Gerste seine Qualitäten gut veräußert, per 100 Kilogr. gelbe 14,00 bis 15,00 bis 16,00 Markt, weiße 16,00 bis 16,50 bis 17,50 Markt. — Hafer mehr angeboten, per 100 Kilogramm 12,40 bis 13,00 bis 13,30 Markt, feinstes über Notiz bezahlt. — Mais schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 bis 14,00 Markt. — Erbsen schwach zugeführt, per 100 Kilogramm 15,00 bis 15,50 bis 17,00 Markt, Vittoria 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Markt. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 bis 18,50 Markt. — Lupinen ohne Venderung, per 100 Kilogramm gelbe 8,50—9,50—10,50 M., blaue 7,50—8,50 bis 9,50 Markt. — Bienen vernachlässigt, per 100 Kilogramm 13,00 bis 14,00 bis 15,00 Markt. — Delsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein schwacher Umsatz. — Winterraps per 100 Kilogr. 19,80—21,80—23,80 M. — Winterrüben per 100 Kilogramm 19,60—21,60—23,50 Markt. — Hanffamen schwach angeboten, per 100 Kilogramm 16,00—17,00—17,50 M. — Rapspfüchen fest, per 100 Kilogramm schief. 12,25—12,50 Markt, fremde

12,00 bis 12,25 Mark. — Feinkuchen unverändert, per 100 Kilogramm schlesische 15,75 bis 16,25 M., fremde 14,75—15,25 Mark. — Palmkernkuchen preishaltend, per 100 Kilogr. 12,00 bis 12,25 M. — Kleesamen schwacher Umfatz, weißer sehr fest, per 50 Kilogr. 35—50 M., rother gut veräuflich, 34—45—60 M. — Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 29,25—29,75 M., Roggen-Hausbuden 27,75 bis 28,25 M., Roggen-Zuttermehl per 100 Kilogramm 10,40—10,80 M., Weizenmehl per 100 Kilogr. 9,20—9,60 M.

### Vermischtes.

† **Dem Ingenieur Kossinski** in Warschau ist, dortigen Blättern zufolge, eine Erfindung geglückt, welche epochemachend werden könnte. Er soll nämlich einen Apparat erfunden haben, der den Dampfessel zu ersetzen bestimmt ist. Der „Simson“ benannte Apparat wird als leicht transportabel und ohne besondere Vorrichtungen überall anwendbar geschildert. Wenngleich er im Vergleich zum Dampfessel sehr klein ist, entwickelt er doch einen sehr hohen Dampfdruck ohne die Gefahr einer Explosion. Der Apparat eignet sich in gleicher Weise für den Großbetrieb, wie für den Kleinbetrieb, für Dampfschiffe, Lokomotiven, Straßenbahnen und Equipagen. Er kann mit Kohlen, Holz, Stroh, Naphta geheizt werden und verbraucht den zehnten Theil an Heizmaterial, wie der Dampfessel zur Erzeugung gleicher Kraft. Der Apparat ist bereits in einer Warschauer Maschinen-Fabrik nach den Zeichnungen des Erfinders hergestellt, vor einer Verammlung von Spezialisten geprüft und von diesen sehr günstig beurtheilt worden. Der Erfinder hat auch schon in Russland Patentschutz nachgesucht und erhalten. Demnächst sollen öffentliche Versuche mit dem Apparat stattfinden.

† **Hypnotisch durch den Schein des elektrischen Lichtes** wurde vor einigen Tagen ein 34jähriger Mann, welcher in ein öffentliches Café zu Alexandria in Oberitalien eingetreten war. Derselbe setzte sich dort an einen Tisch, und während ihm der Kellner das gewünschte Getränk überbrachte, fiel sein Blick zufällig

mitten in das Licht einer elektrischen Vogenlampe, welches der Art auf ihn einwirkte, daß er wie vom Starrkrampf überfallen, regungslos sitzen blieb und wie geistesabwesend vor sich hinblickte. Alle Bemühungen der herbeigeeilten Gäste, den Mann aus seinem sonderbaren Zustande herauszubringen, blieben erfolglos; man rief deshalb einen Arzt herbei, welcher einen hypnotischen Zustand an dem Fremden konstatierte, der nur durch das elektrische Licht hervorgerufen sein konnte. In Folge dessen wurden die Gasflammen des Lokals angezündet und das elektrische Licht abgestellt, worauf es dem Arzt gelang, den Hypnotisirten nach Verlauf einer Viertelstunde aus seinem Zustande wieder zu erwecken.

† **Die Schleppe** droht wieder Mode zu werden; wir geben darum rechtzeitig eine Begriffsbestimmung derselben, die wir in der „Fortbildungsschülerin“ finden, allen Leserinnen zu bedenken. Eine Kleiderleppe ist: ein Schneiderverzug zu einer Menschenverlängerung in horizontaler Richtung, ein Staubbeiben bei trockener Witterung, ein Scheuerlappen bei nassem Wetter, eine Trauerfahne um den verloren gegangenen Verstand, ein Zubehörer für Böswillige und Unvorsichtige und ein Verdeckungsapparat für schmutzige und löcherige Strümpfe“ zc.

† **Nachtbriefkasten.** Nach einer Bekanntmachung des Postmaster-general von Großbritannien werden jetzt bei jedem Postamte, welches Nachtdienst hat, und bei welchem tagsüber Briefe an die Empfänger ausgehändigt werden, auch für die Nachtzeit Briefabholungskästen eingerichtet, damit das Publikum bereits während der Nachtzeit in Besitz von Briefen gelangen kann, die es anderenfalls erst am nächsten Morgen erhalten würde. Die betreffenden Briefe müssen jedoch mit rothem Umschlage und in der linken oberen Ecke mit der Bezeichnung „Besondere private nächtliche Ablieferung“ versehen sein. Die Gebühr für den Nachtbriefkasten beträgt das Doppelte der Gebühr für einen Tagbriefkasten.

† **Zunker u. Ruh-Ofen.** Während der Winter eben seinen Einzug hält, dürfte es nicht unzeitgemäß sein, der Denfrage zu erwähnen. Wer wüßte nicht, daß von dem guten Stande des letztern die Stimmung häufig beeinflusst wird? Oder sollte ein Heizapparat, der bald das Zimmer mit Acroleindüften füllt, bald

das Blut dem Siedepunkt mehr als zuträglich näher bringt, bald aber an die Annehmlichkeiten des Nordpols erinnert, geeignet sein, „Stimmung zu machen?“ Die geräumigen Kachelöfen der Großeltern, mit ihrer Aufnahmefähigkeit für ganze Holzbeigen, passen ebenjowenig mehr für die Jetztzeit, als die offenen Kamine des Südländers mit ihrem Flackerfeuer für unsere weniger begünstigten Himmelsstriche. Von dem Ofen der Neuzeit wird verlangt, daß er sich dem Bedürfnisse der Bewohner in allen Dingen anbequemt, bald seine Gluthen rückhaltlos spendet, bald aber sich kaum bemerklich macht, daß er keinerlei Geräusche, namentlich kein Kohlenoxyd ausstößt, daß er möglichst wenig Heizmaterial und noch weniger Arbeit beansprucht. All diesen Anforderungen kommt der Ofen von Junfer u. Ruh vollständig nach. Er bedarf, einmal angezündet, täglich bloß einmaligen Nachfüllens der Kohlen, etwaiger Regelung der Klappen und zeitweiliger Entfernung der Asche, um durch Wochen und Monate fortzubrennen. Die äußeren Theile werden niemals glühend, ebenjowenig der Kofst, sämmtliches Material wird völlig zu Asche ohne Schlacken aufgezehrt. Nehmen wir dazu noch das jaubere Neuere bei mäßigen Preisen, welche durch Kohlenersparniß sich sehr bald bezahlt machen, so ergeben sich die Vorzüge des Fabrikats wohl von selbst.

**Erfindungs-Patente** in allen Ländern besorgen und verwertben Theodorovic & Comp. Ingre., Berlin NW., Schiffbauerdamm 25, Wien I., Stefansplatz 8. — Seit 1877 über 11 000 Patentbesorgungen. 14709



## Garantie-Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von von Elten & Reussen, Crefeld, also aus erster Hand, in jedem Maß zu beziehen. Schwarze, farbige, schwarzweiße und weiße Seidenstoffe, glatt und gemustert, schwarze und farbige Sammete zc. zu billigsten Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

### Amtliche Anzeigen.

#### Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage unter Nr. 2407 die Firma **L. Goldstein** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Leopold Goldstein** daselbst eingetragen worden. 14846  
Posen, den 6. Oktober 1890.  
Königliches Amtsgericht.  
Abtheilung IV.

#### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Swiatniki Band I Blatt Nr. 45 auf den Namen der unverehelichten **Franziska Przybyl** eingetragene, in dem Dorfe Swiatniki, Kreis Schrimm, belegene Hausgrundstück

am 15. Januar 1891,  
Vormittags 9 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, im hiesigen Amtsgerichtsgebäude, Bronker-Platz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 75 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 14847  
Posen, den 6. Oktober 1890.  
Königliches Amtsgericht,  
Abtheilung IV.

#### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **M. M. Nowak** zu Trempessen ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen und Beschlußfassung, ob und in welcher Weise der von dem Bädermeister **Hellwig** zu Trempessen wegen einer angeblich durch den Gemeinschuldner erlittenen Mißhandlung erhobene Entschädigungsanspruch von 3125 M. 85 Pf. ohne Prozeß erledigt werden soll, Termin auf

den 31. Oktober 1890,  
Vormittags 9 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst anberaumt. 14828  
Trempessen, den 29. Sept. 1890.  
Karpinski,  
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

#### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die in dem ehemaligen Stadtwaagegebäude am Alten Markte aufgestellt gewesene Dezimalwaage nunmehr auf dem Grundstücke der Gas- und Wasserwerke Graben Nr. 10 untergebracht und dort neben einer Zentesimal- und Schalenwaage als öffentliche Stadtwaaage benutzt werden kann.

#### Der Magistrat.

**Gerichtlicher Ausverkauf.**  
Das zur **J. Konopinski**-schen Konkursmasse gehörige Waarenlager, bestehend aus Stoffen zu Herren-Anzügen wird im Laden, Breslauerstraße 20, zu billigen Preisen ausverkauft. 14498  
**Ludwig Manheimer,**  
Verwalter.

### „J“ im Stern.

Die ächten unübertroffenen **St. Jacobs-Magentropfen** gegen Magen- u. Darm-Katarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, Ebel, Erbrechen, Mitz-, Leber-, Nieren-Leiden zc. sind bis jetzt das anerkannt beste Magenelixir, und sollte kein Kranker dasselbe unverzucht lassen; à Flasche 1 u. 2 Mk.

Professor **Dr. Lieber's** achttes Nerven-Kraft-Elixir, das beste Heilmittel gegen die verschiedenen Nervenleiden à Fl. zu 1 1/2, 3, 5 und 9 Mk. Ausführl. im Buche „Krankentrost“, gratis und franco zu haben in Posen: Apoth. Szymanski; Hofapoth. Dr. Mankiewicz; Gnesen: Bernh. Huth; Trempessen: W. Koszutski, sowie in den meisten Apotheken.

Prima russische Feinkuchen empfiehlt billigst **S. Eichelbaum, Zusterburg.**

Mahag.-Bettstelle m. Matr., do. Kommode, do. Bücherbind, do. Damen-Schreibtisch, Sopha, 2 Sessel, Nußb.-Trumeaux-Spiegel, do. Ausziehtisch für 24 Pers., do. Damenschreibtisch, do. Dual-Tisch mit Marmorplatte, do. Büffet, Schaukelstuhl, Bücherregal. **Schloßstraße 4, II. Hoffmann.**

#### Grabenstr. 17

sind gute Kasten- und einfache Fenster mit Messingbeschlag wie auch Flügelthüren und Schaufenster sofort zu verkaufen. Ein Schaufenster, Ladentisch u. Repoj. z. verk. Halldorfstr. 36.

#### Miets-Gesuche.

Gesucht 1 unmöbl. Stube i. d. Oberstadt. Off. postl. Posen sub **W. Nr. 6** mit Preisangabe.

Ein möbl. Zimmer für 1 od. 2 junge Leute ist sofort Gr. Gerberstraße 23, I. zu verm.

Markt 76 Keller z. verm. Näh. Büttelstr. 23 bei Wollenberg.

Ein oder zwei elegant möbl. Zimmer mit separatem Eingang sind per sofort od. später zu vermieten. Ebendasselbst werden

Mittagstische, kräftig u. wohl-schmeckend zubereitet, verabreicht Gr. Gerberstr. 23, II. r., Eing. Dominikanerstraße.

Büttelstr. 23 zwei kl. Wohnz. z. verm. Näh. b. Wirth, Bart.

Halldorfstr. 17, 2 Tr., möbl. Vorderz. m. sep. Eing. billig z. v.

#### Stellen-Angebote.

Ein Herr, im Unterricht erfahren und in den Fächern der **Realschule**, besond. in den Sprachen tüchtig, w. z. Nachhilfe gef. Off. sub R. V. 850 Exp. d. 3.

Für eine deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, welche auch in Posen gut eingeführt ist, wird bei **Generalagenturprovision** unter sehr günstigen Bedingungen ein

**Hauptagent** gesucht, sowie auch ein **Aquintant** mit Firm.

Offerten mit Angabe von Referenzen werden unter 876 an Herren **Gaasenstein & Vogler, Posen, Friedrichstr. 24** erbeten.

**Glasergezellen** finden dauernde Beschäftigung bei **Hell & Kallmann,** vormals Oscar Kallmann, Berlinerstr. 3.

**Lehrling sucht** **Wilhelm Kronthal.**

**Maschinenmädchen** können sich melden.

**Hofbuchdruckerei** **W. Decker & Co. (A. Röstel.)**

**Ein Knabe** von 14 bis 15 Jahren mit schöner Handschrift wird per 1. Novbr. cr. als **Abstreiber** gesucht. Schriftliche Meldungen sind zu richten an **Julius Breite,** General-Agent, Bäckerstr. 12.

Einem Lehrling für Kolonialwaaren- u. Destillationsgeschäft suchen **Jacob Schlesinger Söhne.**

Sofort eine gesunde

**Mutter** gesucht. Näheres im Comptoir **Wronkerstraße 4.**

Für mein Material- u. Destillationsgeschäft suche per sofort event. zum 1. November cr. einen ehrlichen, tüchtigen

**jungen Mann.** **L. Beutler, Garnikau.**

Ich suche für mein Colonialwaaren- und Schaufgeschäft einen deutsch und polnisch sprechenden, gewandten und zuverlässigen

**Expeditent** zum sofortigen Eintritt.

**M. D. Cohn in Grätz.** Ein kräftiges Kindermädchen wird ges. **Paulstr. 2, II. Et.**

**Stellen-Gesuche.**

Ein mosaisches Mädchen sucht sofort als

**Wirthschafterin** eines alten Herrn oder als Stütze der Hausfrau Stellung. Näh. bei **Rosenthal, Bromberg,** Hinkauerstr. 62.

Suche Stellung als **Lehrling**

in einem Manufaktur- u. Mode-Waaren-Geschäft, bin 15 Jahre und evang.

Off. unter **A. P. 120** postlagernd **Rogasen.**

Vom 15. Okt. nehme ich meine engl. u. franz. Stunden wieder auf. **Janie Lang,** 14851 Breslauerstraße 36. Zu sprechen zwischen 1 u. 3 Uhr.

**Französische Conversation,** sowie Klavierunterricht erteilt in und außer dem Hause (14820) **Serfus 6c, I. Et. N. N.**

Ein od. zwei Schüler finden in einer achtbaren jüd. Familie gute Pension. Näh. Gr. Gerberstraße 47, I. Et. rechts.

Dem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich die

**Bau- und Küchen-Klempnerei**

meines verstorbenen Mannes weiter führe, und bitte gütigst das meinem Manne erwiesene Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen. 14827

**Ww. H. Linke,** Breslauerstr. 6.

Meine Wohnung habe von **Theaterstraße 3** nach **Mühlenstraße 1,** Parterre, Ecke Königsplatz, verlegt.

**Hulda Polte, Modistin.**

Vom 2. Oktober ab befindet sich mein Atelier für Damen-Schneiderei **Große Gerberstr. 47, I. Et. Costümes** für Damen und Mädchen werden zu billigen Preisen angefertigt.

**Flora Loewy.**

Das im Selbstverlage von **Huller Schalleh.** Magdeburg, erschienene, auch d. jede Buchhandlg. zu beziehende Werk, **„Wein und Wein“** enth. den neuesten leichtfaßlichsten Lehrgang z. Erlern. d. einj. gewerblich-bürgerlichen Buchführung d. d. Schulen u. z. Selbst-Unterricht f. alle Stände u. Berufe, z. B. für Landwirthe, Handwerker, Gewerbetreibende a. U.; desgl. für Kaufmannslehrlinge (gelegentl. Aneignung einer guten Handschrift), sowie zur Ertheilung v. Privatunterricht zc. Das Werk dürfte somit auch als **Geburts-tags-, Fest- u. Confirmations-**evende sehr geeignet sein. Preise, Prospekte zc. gratis und franco.

**Damentuch**

Prima-Qualität, in reichhaltiger Farben-Auswahl, für elegantes Herbst- und Winterkleid, verfertigt billigst jedes Maß; ebenso Lama, beliebte Muster, zu Haus- und Morgenkleidern. Proben franco. 13277 **Hermann Bewier, Sommerfeld N. L.**

**S. Silbermann's** Tuchhandlung, **Wasserstraße 2, 1 Treppe.**  
empfeilt Neuheiten in Stoffen jeder Art in- und ausländischer Fabrikate. Größte Auswahl zu Anzügen, Beinkleidern, Paletots, Joppen, Reismänteln und Schlafrocken wie bekannt spottbillig.  
**S. Silbermann,** **Wasserstraße 2, 1 Treppe.**

For Fälschung wird gewarnt.  
Verkauf blos in grün versiegelten und blau etikettirten Schachteln.  
**Biliner Verdauungs-Zeltchen.**  
**Pastilles de Bilin.**  
Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt. Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen, in den Apotheken und Drogenhandlungen.  
**Brunnen-Direktion in Bilin (Böhmen.)** 3502

**Feld-, Forst- und Industriebahnen**  
der Firma **Fried. Krupp, Gussstahlfabrik in Essen,**  
Verkauf für Schlesien und Regierungsbereich Posen  
**D. Wachtel, Breslau,**  
Kaiser Wilhelmstr. 56.  
Prospekte und Anschläge gratis.

**Comtoir-Wandkalender**  
(zweiseitig, zum Aufkleben)  
für das Jahr 1891.

|                                 |          |
|---------------------------------|----------|
| 100 Exemplare . . . . .         | Mk. 4,50 |
| 25 " . . . . .                  | " 1,50   |
| 1 Exemplar . . . . .            | " 0,10   |
| 1 " auf Pappe gezogen . . . . . | " 0,25   |

empfeilt die  
**Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel)**  
Wilhelmstr. 17. Posen. Wilhelmstr. 17.



**Bekanntmachung.**

**3prozentige Deutsche Reichs-Anleihe.**

Von der auf Grund der Allerhöchsten Erlasse vom 17. December 1888, 7. September 1889, 17. März 1890 und 17. September 1890 auszugebenden Reichs-Anleihe haben die Reichsbank, die General-Direction der Seehandlungs-Societät und die Bankhäuser Bank für Handel und Industrie, Berliner Handelsgesellschaft, S. Bleichröder, Deutsche Bank, Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius & Co., Direction der Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank, F. W. Krause & Co. Bankgeschäft, Mendelssohn & Co., Robert Warshawer & Co., sämmtlich in Berlin, Sal. Oppenheim jun. & Cie. in Köln, M. A. von Rothschild & Söhne und Jacob S. S. Stern in Frankfurt a. M., Norddeutsche Bank in Hamburg, Bayerische Hypotheken- & Wechselbank in München, Königliche Hauptbank in Nürnberg, Aktien-Gesellschaft für Boden- und Kommunal-Kredit in Elsass-Lothringen in Straßburg und Württembergische Vereinsbank in Stuttgart den Nennbetrag von

**Ein Hundert siebenzig Millionen Mark**

übernommen und legen dieselben unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Anleihe ist mit jährlich drei vom Hundert am 2. Januar und 1. Juli zu verzinsen.

Berlin, den 4. Oktober 1890.

**Reichsbank = Directorium.**

Dr. Koch. Herrmann.

**Bedingungen.**

Artikel 1. Die Zeichnung findet gleichzeitig bei der Reichshauptbank (Komtor der Reichshauptbank für Werthpapiere) zu Berlin, den sämmtlichen Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen, der Reichsbank-Kommandite in Insterburg und den Reichsbanknebenstellen in Barmen, Bochum, Darmstadt, Duisburg, Heilbronn und Wiesbaden, der General-Direction der Seehandlungs-Societät (in Berlin), Bank für Handel und Industrie (in Berlin), Berliner Handelsgesellschaft (in Berlin), S. Bleichröder (in Berlin), Deutsche Bank (in Berlin), Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius & Co. (in Berlin), Direction der Disconto-Gesellschaft (in Berlin), Dresdner Bank (in Berlin), F. W. Krause & Co. Bankgeschäft (in Berlin), Mendelssohn & Co. (in Berlin), Robert Warshawer & Co. (in Berlin), Sal. Oppenheim jun. & Cie (in Köln), M. A. von Rothschild & Söhne (in Frankfurt a. M.), Jacob S. S. Stern (in Frankfurt a. M.), Norddeutsche Bank (in Hamburg), Bayerische Hypotheken- & Wechselbank (in München), Königliche Hauptbank (in Nürnberg), Aktien-Gesellschaft für Boden- und Kommunal-Kredit in Elsass-Lothringen (in Straßburg) und Württembergische Vereinsbank (in Stuttgart)

am 9. October d. J. von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags statt und wird alsdann geschlossen.

Artikel 2. Der zu begebende Anleihebetrag wird ausgefertigt in Schuldverschreibungen zu 200, 500, 1000, 2000, 5000 Mark mit vom 1. Januar 1891 ab laufenden Zinsscheinen.

Artikel 3. Der Zeichnungspreis ist auf 87 Mark für je 100 Mark Nennwerth festgesetzt.

Die Berechnung der 3prozentigen Stückzinsen findet, je nachdem die Abnahme der Stücke vor oder nach dem 1. Januar 1891 erfolgt, durch Abzug oder Zuzahlung statt.

Außer dem Preise hat der Zeichner die Hälfte des für den Schlussschein verwendeten Stempelbetrages zu vergüten.

Artikel 4. Bei der Zeichnung ist eine Sicherheit von 5 Prozent des gezeichneten Nennbetrages in baar oder solchen nach dem Tages-Course zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachten wird.

Die von dem Komtor der Reichshauptbank für Werthpapiere ausgegebenen Depositscheine vertreten die Stelle der Effecten.

Den Zeichnern steht im Fall der Reduction die freie Verfügung über den überschießenden Theil der geleisteten Sicherheit zu.

Artikel 5. Die Zuthheilung erfolgt nach Ermessen der Zeichnungsstelle thunlichst bald nach Schluß der Zeichnung.

Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Beurtheilung der Zeichnungsstelle mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Artikel 6. Die Zeichner können die ihnen zugetheilten Anleihebeträge vom 15. October d. J. ab gegen Zahlung des Preises (Art. 3) abnehmen; sie sind jedoch verpflichtet:

- 1/4 des zugetheilten Betrages spätestens am 23. October d. J.,
- 1/4 " " " " " 13. November d. J.,
- 1/4 " " " " " 18. December d. J.,
- 1/4 " " " " " 15. Januar 1891

abzunehmen. Zugetheilte Zeichnungsbeträge bis einschließlich 10 000 Mark sind spätestens am 23. October d. J. ungetheilt zu ordnen. Die Abnahme muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.

Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Sicherheit verrechnet, beziehungsweise zurückgegeben.

Artikel 7. Wird die Abnahme im Fälligkeitstermin versäumt, so kann dieselbe nach Verlauf einer stägigen Nachfrist nur unter Zahlung einer Conventionalstrafe von fünf Prozent des fälligen Einzahlungsbetrages erfolgen.

Sollte der Zeichner seine Verpflichtung alsdann innerhalb eines Monats nicht erfüllen, so verfällt die eingezahlte Sicherheit zu Gunsten der Uebernehmer.

Artikel 8. Der Zeichnungsschein nebst Verzeichniß der Sicherheiten ist in doppelter Ausfertigung einzureichen. Das Duplikat des Zeichnungsscheins wird dem Zeichner mit der Quittung der Annahmestelle versehen zurückgegeben.

Bei theilweiser Empfangnahme der Stücke (Art. 6) ist diese Bescheinigung zur Abschreibung der abgenommenen Beträge vorzulegen und bei vollständigem Bezuge derselben zurückzugeben.

Artikel 9. Bis zur Fertigstellung der Schuldverschreibungen erhalten die Zeichner entsprechende, vom Reichsbank-Directorium ausgestellte Interimsscheine, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen das Erforderliche bekannt gemacht werden wird.

Formulare zu den Zeichnungsscheinen sind vom 6. October d. J. ab bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.

**Bekanntmachung.**

**3prozentige konsolidirte Preussische Staatsanleihe.**

Von der auf Grund der Gesetze vom 26. April 1886 (Ges.-S. 131), 11. Mai 1888 (Ges.-S. 80) und 10. Mai 1890 (Ges.-S. 90) auszugebenden Anleihe haben die General-Direction der Seehandlungs-Societät und die Bankhäuser: Bank für Handel und Industrie, Berliner Handelsgesellschaft, S. Bleichröder, Deutsche Bank, Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius & Co., Direction der Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank, F. W. Krause & Co. Bankgeschäft, Mendelssohn & Co., Robert Warshawer & Co., sämmtlich in Berlin, Sal. Oppenheim jun. & Co. in Köln, M. A. von Rothschild & Söhne und Jacob S. S. Stern in Frankfurt a. M. und Norddeutsche Bank in Hamburg, den Nennbetrag von

**Fünfundsechzig Millionen Mark**

übernommen und legen denselben unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Anleihe ist mit 3 vom Hundert am 1. April und 1. October zu verzinsen.

Berlin, den 4. Oktober 1890.

**General-Direction der Seehandlungs-Societät.**

von Burchard.

**Bedingungen.**

Artikel 1. Die Zeichnung findet gleichzeitig statt bei der General-Direction der Seehandlungs-Societät (in Berlin), der Reichshauptbank (Komtor der Reichshauptbank für Werthpapiere) zu Berlin, den innerhalb Preussens belegenen Reichsbankhauptstellen und Reichsbanknebenstellen in Barmen, Bochum, Duisburg und Wiesbaden, Bank für Handel und Industrie (in Berlin), Berliner Handelsgesellschaft (in Berlin), S. Bleichröder (in Berlin), Deutsche Bank (in Berlin), Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius & Co. (in Berlin), Direction der Disconto-Gesellschaft (in Berlin), Dresdner Bank (in Berlin), F. W. Krause & Co. Bankgeschäft (in Berlin), Mendelssohn & Co. (in Berlin), Robert Warshawer & Co. (in Berlin), Sal. Oppenheim jun. & Co. (in Köln), M. A. von Rothschild & Söhne (in Frankfurt a. Main), Jacob S. S. Stern (in Frankfurt a. Main), Norddeutsche Bank (in Hamburg)

am 9. October d. J. von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags und wird alsdann geschlossen.

Artikel 2. Der zu begebende Anleihebetrag wird ausgefertigt in Schuldverschreibungen zu 200, 300, 500, 1000, 2000 und 5000 Mark mit vom 1. October d. J. ab laufenden Zinsscheinen.

Artikel 3. Der Zeichnungspreis ist auf 87 Mark für je 100 Mark Nennwerth festgesetzt. Außer dem Preise hat der Zeichner die laufenden Zinsen vom 1. October d. J. bis zum Tage der Abnahme und die Hälfte des für den Schlussschein verwendeten Stempelbetrages zu vergüten.

Artikel 4. Bei der Zeichnung ist eine Sicherheit von 5 Prozent des gezeichneten Nennbetrages in baar oder solchen nach dem Tages-Course zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachten wird.

Die von dem Komtor der Reichshauptbank für Werthpapiere ausgegebenen Depositscheine vertreten die Stelle der Effecten.

Den Zeichnern steht im Fall der Reduction die freie Verfügung über den überschießenden Theil der geleisteten Sicherheit zu.

Artikel 5. Die Zuthheilung erfolgt nach Ermessen der Zeichnungsstelle thunlichst bald nach Schluß der Zeichnung.

Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Beurtheilung der Zeichnungsstelle mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Artikel 6. Die Zeichner können die ihnen zugetheilten Anleihebeträge vom 15. October d. J. ab gegen Zahlung des Preises (Artikel 3) abnehmen; sie sind jedoch verpflichtet:

- 1/4 des zugetheilten Betrages spätestens am 23. October d. J.,
- 1/4 " " " " " 13. November d. J.,
- 1/4 " " " " " 18. December d. J.,
- 1/4 " " " " " 15. Januar f. J.

abzunehmen. Zugetheilte Zeichnungsbeträge bis einschließlich 10 000 Mark sind spätestens am 23. October d. J. ungetheilt zu ordnen. Die Abnahme muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat. Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Sicherheit verrechnet, beziehungsweise zurückgegeben. Bis zur Fertigstellung der Schuldverschreibungen erhalten die Zeichner entsprechende von der General-Direction der Seehandlungs-Societät ausgestellte Interimsscheine, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen das Erforderliche bekannt gemacht werden wird.

Artikel 7. Wird die Abnahme im Fälligkeitstermin versäumt, so kann dieselbe nach Verlauf einer stägigen Nachfrist nur unter Zahlung einer Conventionalstrafe von fünf Prozent des fälligen Einzahlungsbetrages erfolgen.

Artikel 8. Der Zeichnungsschein nebst dem Verzeichniß der Sicherheiten ist in doppelter Ausfertigung einzureichen. Das Duplikat des Zeichnungsscheins wird dem Zeichner mit der Quittung der Annahmestelle versehen zurückgegeben. Bei theilweiser Abnahme der Stücke (Art. 6) ist diese Bescheinigung zur Abschreibung der abgenommenen Beträge vorzulegen und bei vollständigem Bezuge zurückzugeben.

Formulare zu Zeichnungsscheinen sind vom 6. October d. J. ab bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.

